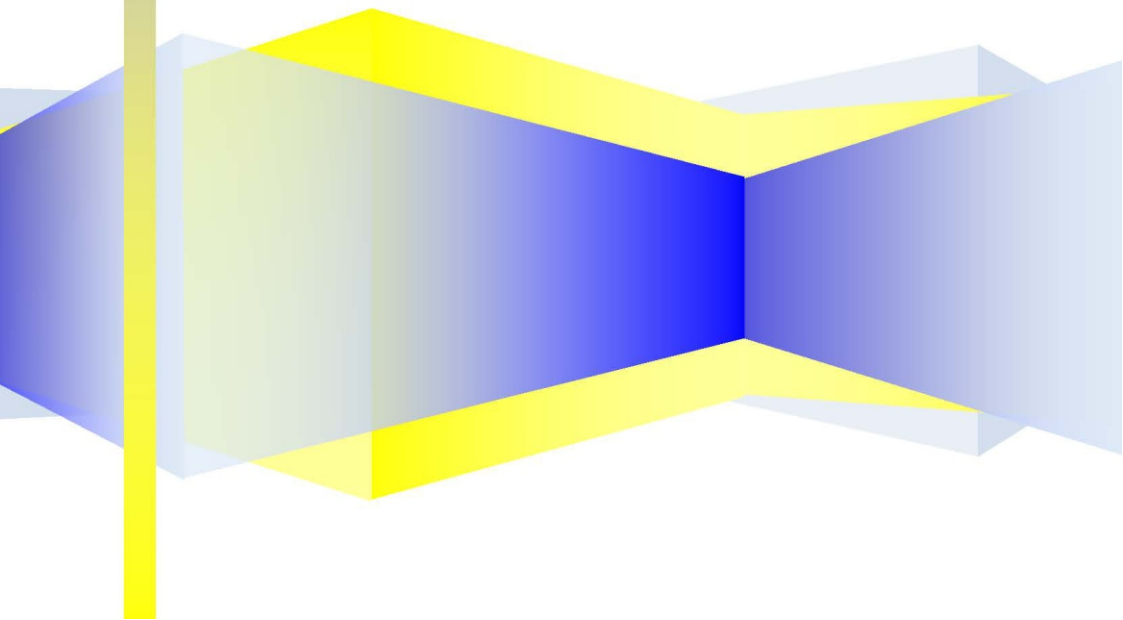




Leben in Vielfalt

Integrationspolitische
Handlungsempfehlungen im
Landkreis Helmstedt



Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort.....	2
II.	Einführung.....	4
III.	Begriffsbestimmungen	7
IV.	Ausgangssituation	11
V.	Prozessarchitektur zur Entwicklung des integrationspolitischen Handlungskonzepts	12
VI.	Verlauf des Entwicklungsprozesses	15
VII.	Handlungsempfehlungen für den Landkreis Helmstedt.....	16
	7.1.Handlungsfelder übergreifende Ergebnisse.....	16
	7.2. Handlungsfeld „Sprachförderung“	18
	7.3. Handlungsfeld „Bildung“	20
	7.4. Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“	26
	7.5. Handlungsfeld „Gesundheit und Soziales“	27
	7.6. Handlungsfeld „Interkulturelle Öffnung und Willkommenskultur“	29
	7.7. Handlungsfeld „Freizeit, Sport und Kultur“	32
VIII.	Fazit und Ausblick	34
IX.	Quellenverzeichnis.....	36
X.	Anhang.....	37

I. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Auseinandersetzung mit dem Thema Integration ist eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen. Auf allen Ebenen werden derzeit Perspektiven, Möglichkeiten aber auch Grenzen gelingender und gelebter Integration diskutiert und ausgeleuchtet. Ein gelingendes Miteinander ist dabei die Basis des sozialen Friedens und verbessert für alle Menschen, mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, die Chancen auf kulturelle, soziale, wirtschaftliche und politische Teilhabe und damit der Integration.



Dabei gibt es in unserem Landkreis Helmstedt bereits viele gute Beispiele. In unterschiedlichsten Bereichen wie etwa Kitas, Schulen, Vereinen und Einrichtungen wird ein konstruktives und interkulturelles Miteinander in vielfältiger Form gelebt. Integration ist hier auch nicht neu. Im Laufe der Geschichte hat es immer wieder größere und kleinere Wanderungsbewegungen gegeben, die auch das Leben in den örtlichen Gemeinschaften des Landkreises Helmstedt nachhaltig beeinflusst und geprägt haben. Es gilt, die Rahmenbedingungen für gelebte und gelingende Integration nicht zuletzt im Sinne des auch uns massiv betreffenden demografischen Wandels nachhaltig zu beplanen und aktiv zu gestalten.

Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist in unserer Gesellschaft ein zentrales Element und findet sich entsprechend als Querschnittsziel in den Handlungsempfehlungen wieder. Das Ziel unserer Maßnahmen und Empfehlungen ist es, auch Frauen und Mädchen besonders in den Sprach- und Integrationsmaßnahmen umfassend und gleichberechtigt einzubinden, ihre gesellschaftliche Partizipation zu fördern und ihnen so ein selbstbestimmtes Leben im Landkreis Helmstedt zu ermöglichen.

Die nun erstmalig vorgelegten integrationspolitischen Handlungsempfehlungen „Leben in Vielfalt“ richten sich deshalb an alle, die bei uns im Landkreis Helmstedt, in den Städten, Dörfern und Gemeinden leben, ob vorübergehend oder dauerhaft. Ent-

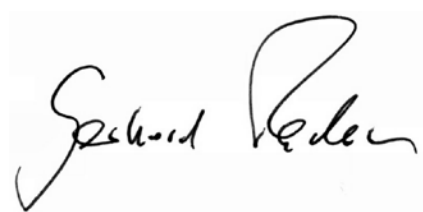
wickelt wurden die Handlungsempfehlungen nicht nur im Zusammenspiel von Kreistag und Verwaltung. Die vorgelegten Empfehlungen sind das Ergebnis eines umfangreichen Prozesses, in dem sich eine Vielzahl von Akteuren aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens, des Haupt- und des Ehrenamtes mit Ideen, Themen, Fragen, Projekten und Initiativen eingebracht haben.

Hierfür danke ich allen Beteiligten, die sich in Arbeitsgruppen, Gesprächsrunden und Veranstaltungen persönlich eingebracht und Ihre Themen und Anliegen formuliert haben! Ich danke an dieser Stelle ebenfalls allen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die sich teilweise schon seit vielen Jahren im Bereich der Integration bemühen und unermüdlich für ein gelingendes Miteinander im Alltag einsetzen!

Die nun entwickelten Handlungsempfehlungen sollen die Grundlagen im gesellschaftlichen und politischen Miteinander bilden. Integration kann nur gelingen, wenn wir uns gemeinsam darum bemühen. Hierzu lade ich alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, sich aktiv in den kommenden Jahren für ein gelebtes Miteinander statt Nebeneinander einzusetzen. Bitte bringen Sie sich und Ihre Fragen und Themen mit ein und helfen Sie mit, die Handlungsempfehlungen mit Leben zu füllen und fortlaufend weiter zu entwickeln und nicht beim heutigen Stand stehen zu bleiben. Das Thema Integration ist nun als Querschnittsthema und Zukunftsfrage im Landkreis erkannt und beschrieben worden. Die Handlungsempfehlungen sollen hierfür eine erste Orientierung bieten. Packen wir's an!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Gerhard Reden". The signature is fluid and cursive, with a large, stylized initial 'G'.

II. Einführung

Für viele Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Helmstedt ist das Zusammenleben mit Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund über viele Jahre hinweg selbstverständlich geworden. Der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund ist nicht erst in den letzten Jahren angestiegen, zuletzt durch den Zuzug geflüchteter Menschen. Der Bedarf und das Bewusstsein für gezielte und gesteuerte Integrationspolitik ist dadurch nochmals gewachsen.

Mit der Verabschiedung der integrationspolitischen Handlungsempfehlungen für den Landkreis Helmstedt geht ein rund einjähriger Entwicklungsprozess zu Ende. Erstmals wird das gesamte Handlungsfeld der Integration als ein großes Querschnittsthema über alle politischen und gesellschaftlichen Ebenen im Landkreis hinweg gedacht und formuliert. Mit der Verabschiedung der Empfehlungen ist ein erster Gesprächs- und Entwicklungsprozess abgeschlossen. Die vielfältigen vorhandenen Strukturen der Integrations- und Migrationsarbeit im Landkreis Helmstedt und den Kommunen wurden dadurch sichtbarer gemacht. Dies ist ein notwendiger Schritt, um weitergehende Handlungsbedarfe und -optionen aufzuzeigen und weiter zu entwickeln.

Die vorliegenden Empfehlungen sind kein statischer Entwurf, sondern Auftakt und Teil eines stetigen, in die Zukunft gerichteten Entwicklungsprozesses. Dies dient der gemeinsamen Orientierung aller, die sich für eine gelingende Integration in einer vielfältigen Gesellschaft im Landkreis und den Kommunen einsetzen. Die Empfehlungen sollen eine Art Kompass sein, der die Leitlinien der Integrationsbemühungen und die Bedeutung der interkulturellen Ausrichtung von Politik, Verwaltung, Institutionen, Verbänden, Vereinen und Organisationen im Landkreis Helmstedt beschreibt. Integration wird dabei als ein dauerhafter Prozess verstanden, an dem sich Einheimische und Zugewanderte in gleicher Weise beteiligen.

Integration findet in Deutschland in erster Linie „vor Ort“ statt. Im täglichen Umgang miteinander in der Familie und im Freundeskreis, in der Nachbarschaft und Vereinen, in Kitas und Schulen oder am Arbeitsplatz muss Integration aktiv gelebt und gestaltet werden. Hieran müssen sich Empfehlungen und Maßnahmen in der Praxis orientieren. Integration ist eine behördenübergreifende Aufgabe aller öffentlichen Einrichtungen.

gen und Institutionen. Deshalb sollte sie auch als Querschnittsaufgabe verstanden und sichtbar in den Strukturen des Landkreises verankert und werden. Über die Verwaltung hinaus ist Integration eine Aufgabe, die nur gemeinsam mit den zahlreichen Akteurinnen und Akteure, Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen der Integrationsarbeit geleistet werden kann. Es muss sichtbar werden: Integration betrifft Jede und Jeden!

Integration kann ferner nur dann gelingen, wenn man den zu Integrierenden Partizipationsmöglichkeiten bietet, aber auch Mitarbeit fordert und fördert. Hintergrund ist dabei stets die freiheitlich demokratische Grundordnung und die Werteordnung, wie sie die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland formuliert und zugrunde legt.

Integrationspolitische Leitziele im Landkreis Helmstedt

Mit den vorgelegten Empfehlungen formuliert der Landkreis Helmstedt folgende Leitziele, an denen sich Maßnahmen der Integrationspolitik in den kommenden Jahren orientieren sollen.

➤ Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen

Im Landkreis Helmstedt arbeiten alle staatlichen und gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure miteinander daran, allen Menschen unabhängig von Herkunft, Alter, Nationalität, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten zu eröffnen. Besonders im Focus sind dabei:

- politische und rechtliche Teilhabe
- Zugang zu Erziehung und Bildung
- Zugang zu Ausbildung, Qualifizierung und Arbeitsmarkt
- Zugang zu medizinischer Versorgung
- Angebote für Freizeit und Kultur
- Freie Religionsausübung.

➤ Integrationsbereitschaft von Zugewanderten fördern

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nutzen als individuelle Personen, Familien und Gruppen die vielfältigen Integrationsangebote und wirken engagiert und aktiv am Integrationsprozess mit.

➤ **Zusammenleben fördern**

Das Zusammenleben und das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur soll im Landkreis Helmstedt ganzheitlich und behördenübergreifend in den Blick genommen und gezielt gefördert werden. Integration wird als eine gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe gesehen und wahrgenommen. Vielfältiges ehrenamtliches Engagement von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte hat im Landkreis Helmstedt einen hohen Stellenwert. Sie werden deshalb systematisch unterstützt und gefördert.

➤ **Sprachliche, schulische und berufliche Qualifizierung und Bildung stärken**

Bildung ist der Schlüssel für gleichberechtigte gesellschaftliche, berufliche, soziale und politische Teilhabe im Landkreis Helmstedt und wird gezielt gefördert.

➤ **Behörden und Institutionen zum interkulturellen Handeln befähigen, Willkommenskultur gestalten**

Städte, Gemeinden und Dörfer, Vereine, Gruppen und Verbände, Betriebe, Behörden und Institutionen öffnen sich bewusst für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Der Landkreis Helmstedt unterstützt die Vermittlung von interkultureller Kompetenz in den unterschiedlichsten Behörden und Institutionen des Landkreises und in Kommunen und Gesellschaft. Die vielfältigen Akteure der Zivilgesellschaft mit und ohne Zuwanderungsgeschichte treten offenen oder versteckt vorhandenen Diskriminierungen entschieden entgegen und holen sie damit aus der Tabuzone.

III. Begriffsbestimmungen

Gerade im sensiblen Themenfeld Integration führen unterschiedliche – zuweilen auch unklare – Begriffsverwendungen zu Missverständnissen. Das vorliegende Kapitel liefert Definitionen und Erklärungen zur im Integrationskonzept zu Grunde gelegten Terminologie.

Ausländerinnen und Ausländer

Als Ausländerinnen und Ausländer werden Personen bezeichnet, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zu der ausländischen Bevölkerung.¹

Integration

Der Begriff der Integration wird in Zusammenhang mit verschiedenen Themen verwendet. An dieser Stelle soll das Verständnis für den Begriff der Integration von Personen mit Zuwanderungsgeschichte geschärft werden:

Bei der Integration von Personen mit Zuwanderungsgeschichte handelt es sich um einen langfristigen Prozess, der sowohl unter den Mitgliedern der aufnehmenden Gesellschaft als auch unter den Personen mit Zuwanderungsgeschichte stattfindet. Integration ist die Teilhabe an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, von frühkindlicher Erziehung, Bildung und Ausbildung, über die Teilhabe am Arbeitsmarkt, an den schützenden Rechts- und Sozialsystemen und bis zur politischen Teilhabe.²

Integration ist ein dynamischer Prozess, der sich in langen Zeiträumen vollzieht und sehr differenzierte Abläufe des Zusammenwachsens umfasst. Das Ziel der Integration lässt sich zumeist nur über kleine Zwischenschritte erreichen: vom Rückzug in die eigene ethnische Gruppe, zur Teilnahme an Deutsch- bzw. Integrationskursen, nachbarschaftliche Kontaktpflege, bis hin zur Aufnahme einer Arbeit usw. Diese Zwischenschritte stabilisieren die Identität, geben das Gefühl der Zugehörigkeit und bereiten so den Weg einer gelingenden Integration. Das Ergebnis erfolgreicher Integration ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Mitbürgerinnen und Mitbürger aller Her-

¹ Integrationsmonitoring 2016, Migration und Teilhabe in Niedersachsen, S. 14

² Bade, Klaus J.: Willkommen in der Einwanderungsgesellschaft? in: Politik unterrichten. Zeitschrift der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung, Landesverband Niedersachsen, 1/2015, Juni 2015, S. 3

kunftsländer in allen Bereichen des sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Lebens. Für die Zugewanderten bedeutet die gelungene Integration in eine andere Gesellschaft nicht die Aufgabe ihrer eigenen kulturellen Identität.³

Interkulturelle Kompetenz

Mit dem Begriff der interkulturellen Kompetenz wird die soziale Fähigkeit bezeichnet, mit Menschen anderer ethnisch-nationaler Herkunft, kultureller Orientierung oder Weltanschauung erfolgreich zu kommunizieren. Insbesondere in der interkulturellen Gesellschaft besteht die Voraussetzung für eine gelingende Verständigung zwischen Personen unterschiedlicher kultureller Hintergründe nicht in erster Linie in einem umfangreichen Wissen über die jeweils andere „Kultur“. Vielmehr geht es um die Fähigkeit, eigene Selbst- und Fremdbilder zu reflektieren und stereotype kulturelle oder ethnische Zuschreibungen zu vermeiden. Interkulturelle Kompetenz bedeutet daher auch Unterschiedlichkeit auszuhalten und Vielfalt als Reichtum zu erleben.⁴

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung und der Fachdienste

Ziel interkultureller Öffnung ist es, Menschen unabhängig von ihrer Herkunft Teilhabe an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Prozessen zu ermöglichen. Interkulturelle Öffnung führt zur Veränderung von Aufbau- und Ablauforganisation, um beispielsweise Zugangsbarrieren für Minderheiten abzubauen. Angebote und Maßnahmen der infrastrukturellen und individuellen Versorgung werden so ausgerichtet, dass sie die in den Regionen lebenden Menschen entsprechen ihrem Bevölkerungsanteil wirksam erreichen.⁵

Wichtige Elemente interkultureller Öffnung sind die Bereitstellung niedrigschwelliger und lebensweltorientierter Angebote sowie die Befähigung von Personal, mit Menschen unterschiedlicher Herkunft wertschätzend und diskriminierungsfrei umzugehen. Durch interkulturelle Kompetenzschulungen kann die Verwaltung ihre Dienste und Leistungen im Hinblick auf die kulturelle Vielfalt der Bürgerinnen und Bürger überprüfen und gegebenenfalls optimieren. Zum anderen geht es um die Weiterent-

³ Vgl. Esser, H.: Integration und ethnische Schichtung; Zusammenfassung einer Studie für das „Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung“. Arbeitspapier 40, Mannheim, 2001, S. 45 ff.

⁴ Auernheimer, G. (Hrsg.): „Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität.“ Opladen, 2002, S. 185 ff.

⁵ Handschuck, S., Schröer, H.: Interkulturelle Orientierung und Öffnung von Organisationen Strategische Ansätze und Beispiele der Umsetzung, S. 2

wicklung von Maßnahmen, die die Integration und die Chancengerechtigkeit für die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fördern. Darüber hinaus verfolgt die interkulturelle Öffnung der Verwaltung das Ziel, die Anstellung von Beschäftigten mit Zuwanderungsgeschichte analog zum Prozentsatz der Bevölkerung zu erhöhen.

Migration

Migration beschreibt grundsätzlich alle unfreiwilligen und freiwilligen Wanderungen vom Individuen und Gruppen. Migration kann in Form von Binnenmigration (z.B. Stadt- oder Landflucht) oder auch in Form von internationaler Migration erfolgen. Auswanderung wird als Emigration, Einwanderung als Immigration bezeichnet.

Migrationshintergrund nach Mikrozensus

Das Ordnungskriterium „Migrationshintergrund“ aus der deutschen amtlichen Statistik dient der Beschreibung einer Bevölkerungsgruppe. Diese Gruppe besteht aus Personen, die seit 1955 eingewandert sind sowie deren Nachkommen – auch wenn diese in Deutschland geboren wurden. Als Person mit Migrationshintergrund gilt, wer

- eine ausländische oder doppelte Staatsangehörigkeit besitzt,
- außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist,
- eingebürgert wurde,
- Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler ist und ab 1993 nach Deutschland zugezogen ist oder
- ein Elternteil hat, das zugewandert oder eingebürgert ist, eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder als Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler gilt.⁶

Somit umfasst der Begriff „Migrationshintergrund“ weit mehr als die Gruppe der „Ausländer“, denn auch eine Person, die in Deutschland geboren wurde und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, kann einen Migrationshintergrund haben.

Willkommenskultur

Anerkennungs- und Willkommenskultur beschreibt den Prozess, Menschen mit Zuwanderungsbiografie als gleichberechtigt anzuerkennen und ihnen in allen gesell-

⁶ Vgl. Statistisches Bundesamt (2006): Leben in Deutschland. Haushalte, Familien und Gesundheit – Ergebnisse des Mikrozensus 2005. S. 9

schaftlichen Bereichen Mitwirkung und Teilhabe zu ermöglichen. Sie bezieht sich einerseits auf die bereits seit mehreren Jahren im Landkreis Helmstedt lebenden Menschen mit Zuwanderungsbiografie, andererseits auch auf die Neuzuwandererinnen und Neuzuwanderer in den Landkreis. Eine glaubwürdige und anspruchsvolle Willkommenskultur muss sich ferner daran bewähren, wie gut die Integrationsprozesse von Zugewanderten bislang gelungen sind.⁷

⁷ Roth, R.: Willkommens- und Anerkennungskultur in Deutschland: Herausforderungen und Lösungsansätze, S. 16

IV. Ausgangssituation

Der Landkreis Helmstedt liegt im Osten des Landes Niedersachsen an der Grenze zu Sachsen-Anhalt und umfasst neun kreisangehörige Kommunen: Gemeinde Büdenstedt, Stadt Helmstedt, Stadt Königslutter am Elm, Gemeinde Lehre, Stadt Schöningen, Samtgemeinde Grasleben, Samtgemeinde Heeseberg, Samtgemeinde Nord-Elm und Samtgemeinde Velpke. Bei der Gesamtbevölkerungszahl 91.500⁸ liegt der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung im Landkreis Helmstedt bei 5,4%⁹. Der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte beträgt unterdessen 15,1%¹⁰. Neben der aktuell großen Zuwanderungsgruppe der Asylsuchenden verzeichnet der Landkreis Helmstedt einen stetigen Zuzug der Bürgerinnen und Bürger der europäischen Staaten. Nach der Datenlage der Ausländerbehörde leben mit Stand vom 20.07.2016 im Landkreis Helmstedt 6.308 Ausländerinnen und Ausländer, darunter 37% EU-Staatsangehörige und 1.186 Asylsuchende. Damit hatten an dem Stichtag 7,8% der Bevölkerung einen ausländischen Pass.¹¹ Die Anerkennungen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) führen zu unterschiedlichen Aufenthaltstiteln (Asylberechtigte, Anerkennung als Flüchtling, subsidiär Schutzberechtigte und weitere).

AusländerInnen insgesamt	6.521	
EU-Angehörige	2.470	37,9%
AsylbewerberInnen	921	14,1%
Geduldete	290	4,4%
Asylberechtigte	10	0,2%
Anerkennung als Flüchtling	360	5,5%
subsidiär Schutzberechtigte	183	2,8%
Sonstiger Abschiebegrund	37	0,6%
Kontingentflüchtlinge	25	0,4%

Erhebung der Ausländerbehörde des Landkreises Helmstedt zum Stichtag 16.01.2017

⁸ Landesamt für Statistik Niedersachsen, LSN-Online: Tabelle A100001G, Stichtag 31.12.2015

⁹ Regionalmonitoring Niedersachsen, Jahr 2015, <http://www.regionalmonitoring-statistik.niedersachsen.de/>

¹⁰ Ebd.

¹¹ Baur, Christine / Krüger, Christine: Kontextanalyse für die Evaluation der Projektstelle „Ehrenamtskoordination und Dolmetscherpool“ im Landkreis Helmstedt, S. 17

V. Prozessarchitektur zur Entwicklung des integrationspolitischen Handlungskonzepts

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund berührt sehr viele verschiedene soziale und wirtschaftliche Bereiche. Entsprechend groß ist in der Regel auch das Angebot der verschiedenen Akteurinnen und Akteure. Auch Expertinnen und Experten fällt es hier mitunter nicht leicht, den Überblick zu behalten. Ziel einer kreisweiten Koordinierung der Integrationsarbeit muss es daher sein, Transparenz in der Angebotsstruktur zu schaffen, alle Akteure zusammenzubringen, um in der Integrationsarbeit „an einem Strang zu ziehen“ sowie Bedarfslücken zu erkennen und zu schließen.

Die integrationspolitischen Handlungsempfehlungen im Landkreis Helmstedt entstanden infolgedessen auf der Basis eines umfassenden Partizipationsprozesses. Zielsetzung des Prozesses war, die Integrationsarbeit gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen und den Fachakteuren, Trägern der Integrationsarbeit, transparent zu gestalten, stärker zu vernetzen und strategisch zu koordinieren. Dadurch konnte gewährleistet werden, dass die von den beteiligten Dialogpartnerinnen und Dialogpartnern als besonders wichtig formulierten Themen ebenso berücksichtigt wurden wie mögliche Lösungsansätze. Für den Ablauf des Beteiligungsprozesses wurden auf verschiedenen Ebenen Arbeitsgruppen gebildet. Die Arbeitsgruppen im Entwicklungsprozess des integrationspolitischen Handlungskonzeptes für den Landkreis Helmstedt wurden folgendermaßen aufgebaut:

Die Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe ist für die Gesamtsteuerung des Entwicklungsprozesses verantwortlich. Durch die heterogene Zusammensetzung aus entscheidungsbefugten Vertreterinnen und Vertretern der kreisangehörigen Kommunen, der Landkreisverwaltung, der Arbeitsverwaltung, der Wohlfahrtsverbände sowie Vertreterinnen und Vertreter aus den Reihen der Kreistagsabgeordneten oder Fraktionsvorsitzende 2011 – 2016 wurde die Betrachtung unterschiedlicher Perspektiven des Gesamtprozesses gestützt. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wurden von der Steuerungsgruppe in der Verwaltung und in der Politik kommuniziert. Darüber hinaus arbeitete das Gremium daran, die Akzeptanz und die politische Umsetzbarkeit der Ergebnisse zu forcieren.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe, bestehend aus der Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe und dem Team Flüchtlinge und Integration der Landkreisverwaltung, arbeitete auf operativer Ebene eng mit den Arbeitsgruppen und der Lenkungsgruppe zusammen und stellte die notwendigen Verknüpfungen zwischen dem Leitungsgremium und den Arbeitsgruppen her. Die Steuerungsgruppe reflektierte die Ergebnisse aus den Arbeitskreisen in den zuvor festgelegten Handlungsfeldern und unterstützte die Arbeitskreise bei Moderation und Durchführung der Sitzungen. Darüber hinaus war die Steuerungsgruppe für die Organisation, Durchführung und Nachbereitung der Integrationskonferenzen zuständig.

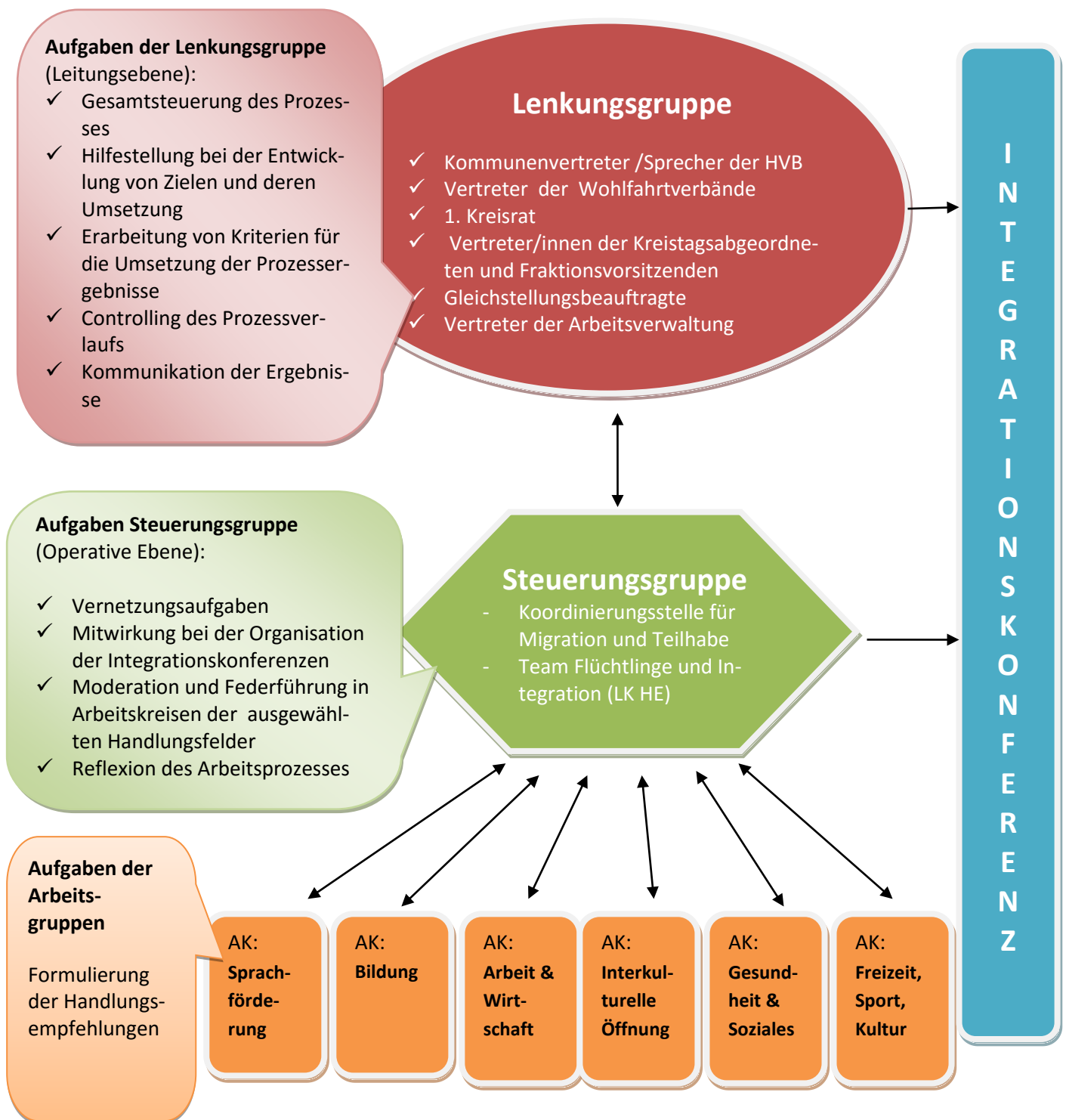
Arbeitskreise in den ausgewählten Handlungsfeldern

Die Arbeitskreise zu den ausgewählten Handlungsfeldern orientierten sich an den zu Beginn des Prozesses bestimmten Leitziele des Handlungskonzeptes. Im Rahmen ihrer Arbeit berücksichtigten die Arbeitsgruppen die Hinweise aus der Steuerungsgruppe sowie von den Fachausschüssen. Um die Arbeit in den Arbeitsgruppen strukturiert voranzubringen, wurden verantwortliche Moderatorinnen und Moderatoren benannt, die die Arbeit der Gruppe gestalteten, die Ergebnisse zusammenfügten und in den Fachgremien vorstellten. Die Moderatorinnen und Moderatoren waren überwiegend hauptamtlich in den jeweiligen Handlungsfeldern tätig. Damit konnte eine aktuelle Rückkopplung der bearbeiteten Themen an die jeweilige Organisation erleichtert werden. Insgesamt hatten die themenbezogenen Arbeitsgruppen in vier bis sechs Sitzungen jeweils im Zeitraum von April bis Oktober 2016 mehrere Handlungsempfehlungen formuliert, die ins vorliegende Handlungskonzept eingeflossen sind.

Integrationskonferenz

Der Entwicklungsprozess zur Erstellung des integrationspolitischen Handlungskonzeptes startete mit der 1. Integrationskonferenz am 07. April 2016 als Auftakt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Handlungsfelder definiert und Arbeitsgruppen gebildet. Weitere Integrationskonferenzen sollen künftig in regelmäßigen Abständen stattfinden und dadurch ein Forum schaffen, in dem die Themen „Migration“, „Integration“, „Kulturelle Vielfalt“ und „Partizipation“ auf wissenschaftlicher und praktischer Ebene diskutiert werden.

Schaubild:



VI. Verlauf des Entwicklungsprozesses

Bei der Erstellung der Handlungsempfehlungen für den Landkreis Helmstedt wurde darauf geachtet, möglichst viele lokale Expertinnen und Experten der Integrationsarbeit einzubinden, um so eine gute Grundlage für die Integrationsarbeit im Landkreis zu schaffen. Um diese breite Basis für das Konzept zu gewährleisten sowie den Teilnehmenden ein Forum zu bieten, in dem sie sich adäquat einbringen können, wurden Themengebiete für verschiedene Arbeitsgruppen identifiziert. Im Rahmen der 1. Integrationskonferenz wurden von den verschiedenen Akteurinnen und Akteure aus Politik, Verwaltung, Bildung, Wirtschaft, Religionsgemeinschaften, Wohlfahrtsverbänden, gesellschaftlichen und kulturellen Verbänden und Gruppen Präferenzen und Schwerpunkte definiert, um die Themenfelder einzugrenzen und zu bündeln. Insgesamt wurden sechs Handlungsfelder identifiziert: Sprachförderung, Bildung, Arbeit & Wirtschaft, Interkulturelle Öffnung & Willkommenskultur, Gesundheit & Soziales sowie Freizeit, Sport & Kultur.

Für die ausgewählten Themenbereiche wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich in den darauf folgenden Monaten mit dem jeweiligen Themenfeld intensiv auseinandergesetzt haben. Im Rahmen der Gruppenarbeit wurde Fachexpertise regelmäßig durch die AG-Teilnehmenden und durch gezielte Anfrage bei entsprechenden Institutionen miteinbezogen. In den jeweiligen themenbezogenen Arbeitsgruppen wurden in der Arbeitsphase im Rahmen mehrerer Sitzungen konkrete Handlungsempfehlungen für das zu bearbeitende Handlungsfeld formuliert. Ferner konnten in den Arbeitsgruppen Projektvorhaben für das jeweilige Handlungsfeld diskutiert und konzipiert werden.

Zeitgleich wurde im März 2016 als übergeordnetes Gremium die Lenkungsgruppe gebildet, die aus Verantwortlichen des Landkreises, der Kommunen und Akteuren, die mit der Umsetzung der Integrationsaufgaben befasst sind (z.B. Wohlfahrtsverbände, Agentur für Arbeit), sowie den Vertreterinnen und Vertreter aus den Reihen der Kreistagsabgeordneten oder Fraktionsvorsitzenden 2011 – 2016 besteht. Aufgaben der Lenkungsgruppe sind sowohl die Gesamtsteuerung des Prozesses als auch die Kontrolle des Prozessverlaufs sowie die Erarbeitung der Kriterien für die Umsetzung der Prozessergebnisse. Darüber hinaus liegen die Kommunikation der Prozessergebnisse sowie der interkommunale Austausch über Integrationsprozesse in den

einzelnen Kommunen in der Verantwortung der Lenkungsgruppe. Die Ergebnisse aus den Arbeitskreisen, die sich mit festgesetzten Handlungsfeldern intensiv beschäftigten, wurden anschließend zusammengetragen und der Lenkungsgruppe präsentiert. Alle Handlungsempfehlungen aus themenbezogenen Arbeitsgruppen wurden gebilligt und in das Handlungskonzept übernommen. Die Impulse aus der Lenkungsgruppe zu den herausgearbeiteten Handlungsempfehlungen wurden bei der Konzepterstellung berücksichtigt und anschließend in den politischen Gremien und Ausschüssen diskutiert. Als Format wurde die Integrationskonferenz als Veranstaltungsform gewählt. Parallel soll Integrationsarbeit als Querschnittsthema in den im Landkreis agierenden Gremien und Ausschüssen sowie in den Ämtern und Behörden näher betrachtet und diskutiert werden.

VII. Handlungsempfehlungen für den Landkreis Helmstedt

Integrationsarbeit ist als Querschnittsaufgabe zu begreifen, an der verschiedene Einrichtungen, Vereine und Einzelpersonen im Landkreis Helmstedt beteiligt sind. Entsprechend fach- und organisationsübergreifend ist daher auch der Arbeitsansatz in der Integrationspolitik zu gestalten. Die folgenden Handlungsempfehlungen basieren maßgeblich auf den Arbeitsergebnissen der im Zuge der Integrationskonferenz vom 7. April 2016 gegründeten Arbeitsgruppen.

VII.1 Handlungsfelder übergreifende Ergebnisse

In allen sechs Arbeitsgruppen wurde deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die grundlegenden Querschnittsthemen **Mobilität und Kommunikation** im Flächenlandkreis Helmstedt von besonderer Bedeutung sind.

Im ländlich geprägten Raum, wie dem Landkreis Helmstedt, spielt insbesondere das Thema Mobilität eine wichtige Rolle. Oft können Angebote (wie z.B. Sprachkurse mit einem bestimmten Leistungsniveau) nur mit langer Wartezeit vorgehalten werden, weil in bestimmten Orten zu wenige Interessentinnen und Interessenten sind, um Kurse wirtschaftlich zu gestalten. Es können nicht ohne weiteres Personen aus anderen Teilen des Kreisgebiets teilnehmen, da diese aufgrund der Verbindungen im ÖPNV den Kurs nicht in zumutbarer Zeit erreichen können. Das erschwert die Planung und Durchführung von Angeboten. Darüber hinaus konzentrieren sich viele Unternehmen als auch Einrichtungen, wie Fachärzte und Kultureinrichtungen in den Städten. Eine besondere Zielgruppe sind in diesem Handlungsfeld Flüchtlinge und Asylsuchende, die teilweise sehr lange mit ungeklärten oder auch ungewissen Auf-

enthaltsstatus in Deutschland leben. Sie dürfen sich ihren Wohnort nicht aussuchen, sind oft sehr weit abseits untergebracht und verfügen kaum über finanzielle Mittel für den ÖPNV. So ist es für diese Zielgruppe besonders schwer an Veranstaltungen, Unterrichtsangeboten o. ä. teilzunehmen. Vorliegend wurden Arbeitsgruppen übergreifend folgende Handlungsempfehlungen formuliert, um diesen Problemen zu begegnen.

Ziel	Handlungsempfehlungen
Verbesserung der Mobilität	Ausbau des ÖPNV
	Einführung eines Sozialtickets
	Unterstützung bei der Finanzierung der Fahrkarten beim Besuch eines Sprachkurses
	Ausbau und Unterstützung der Fahrradprojekte (Werkstätten, Reparaturstützpunkte, Fahrradkurse, Ausbau der Fahrradwege, Verkehrssicherheit)
	Benennung einer/s Fahrradbeauftragten (-Obfrau /-Obmanns)

Darüber hinaus stellen bei der Beratung und Betreuung der Flüchtlinge und anderen Migrantengruppen die geringen oder fehlenden Deutschkenntnisse der Neuankommenden eine besondere Hürde dar, die zum Teil durch „Landsleute“ und/oder Verwandten kompensiert wird. Oftmals verhindert dies aber professionelle und zügige Bearbeitung von Anliegen und macht konkrete Unterstützungen und Hilfeangebote sehr schwierig. Gerade der in der Praxis immer wiederkehrender Einsatz der minderjährigen Kindern bei der Übersetzungstätigkeit ist nicht zu vertreten. Die Verbesserung der Kommunikation in Beratungsgesprächen oder bei Begleitung zu Behörden, Ärzten oder anderen Einrichtungen kann durch den Einsatz der geschulten Sprachmittlerinnen und Sprachmittler erfolgen. Hierfür soll ein Pool an Übersetzerinnen und Übersetzer aufgebaut, geschult und fachlich begleitet werden, um die muttersprachlichen Kompetenzen der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer gezielt und fachgerecht einsetzen zu können.

Ziel	Handlungsempfehlungen
Verbesserung der Kommunikation	Dolmetscherpool / Integrationslotsen: Aufbau, Qualifizierung, Pflege
	Dolmetscher-Hotline

VII.2 Handlungsfeld „Sprachförderung“

Gemeinsame Sprache ist eine Grundbedingung für die Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist damit eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen Erfolg, die berufliche Qualifikation und die Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Gute Kenntnisse der deutschen Sprache erleichtern den Zugang zu Informationen und ermöglichen einen fruchtbaren interkulturellen Austausch. Die deutsche Sprache ist das Mittel, um berufliche und soziale Kontakte mit Nachbarn, Freunden, Lehrerinnen und Lehrer, Ärzten, Behörden, Kolleginnen und Kollegen sowie Geschäftspartnerinnen und -partner herzustellen.

Daher ist eine entsprechende Sprachförderung für alle Generationen wichtig, für Kinder besonders im Hinblick auf Ermöglichung gleicher Bildungschancen. Ein systematisches und durchgängiges Gesamtkonzept zur Sprachförderung und sprachlichen Bildung setzt eine Vernetzung und Koordinierung aller vorschulischen, schulischen und außerschulischen Sprachfördermaßnahmen voraus. Sprachliche Weiterbildungsangebote sind insbesondere wichtig für erwachsene Lernende, die die Herkunftssprache oder Zweitsprache verbessern möchten. Diese sollten weiter ausgebaut und auf die Bedarfe der Lernenden mit Migrationshintergrund abgestimmt und angepasst werden. Nur mit einer zielgenauen Ansprache können die Angebote die jeweilige Zielgruppe erreichen.

Ziel	Handlungsempfehlungen
Zugänge zu Sprachförderangeboten verbessern	Einrichtung einer Koordinierungsstelle Sprachförderung (Koordinierung Sprachkursangebote im Landkreis, Erteilung der Auskünfte zum Erwerb Sprachzertifikate etc.)
	Ausbau der dezentralen Angebote
	Fortbildungsangebote für Lehrer/innen im Bereich DaZ und Interkulturelle Bildung
	(BAMF)-Elternkurse in den Grundschulen bzw. in der Nähe der Kinderbetreuungsstätten
	Speziell an Frauen gerichtete Angebote müssen bestehen: - Angebot der Kinderbetreuung während des Sprachkurses - bzw. Sprachkurse mit Kinderbetreuung - Niederschwellige Angebote wie Mutter-Kind-Gruppen
Sprachkenntnisse erweitern und anwenden	Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Helfer/innen als „Nachhilfe-Paten“/„BildungspatInnen“ im Bereich DaZ

Bei aller Bedeutung der deutschen Sprache sollte darauf geachtet werden, dass die jeweilige Muttersprache und die kulturellen Hintergründe der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als wichtige Ressource nicht verloren gehen. Zahlreiche Untersuchungen belegen die Bedeutung, gleichermaßen die Herkunftssprache sowie die Zweitsprache zu fördern und damit Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Ressource von Anfang an herzustellen. Die Herkunftssprachen der Kinder und Jugendlichen sollten als Mehrwert entlang der Bildungskette erkannt und gefördert werden.

Ziel	Handlungsempfehlungen
Förderung der Mutter- bzw. Herkunftssprache	Entwicklung und Durchführung der Sprachkursangebote zum Erlernen der Herkunftssprachen für Kinder und Erwachsene
	Durchführung des Sprachfeststellungsverfahrens in Herkunftssprache (Bereitstellung eines Pool an Spezialisten)
	Etablierung des muttersprachlichen Unterrichts an Schulen
	Durchführung der Projekte „Rucksack“ und „Griffbereit“ in den Kindertageseinrichtungen

VII.3 Handlungsfeld „Bildung“

Bildung ist der zentrale Ansatzpunkt in der Integrationsarbeit. Eine höhere Bildung ist nicht nur die Voraussetzung für bessere Chancen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt, sondern auch die Grundlage für weniger Diskriminierungserfahrungen sowie Misstrauen gegenüber anderen Menschen und Bevölkerungsgruppen. Dies gilt annähernd gleichermaßen für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Bildung übernimmt eine Schlüsselfunktion für das Gelingen von Integration und die gleichberechtigte Teilhabe in einer Gesellschaft. Im Bereich Bildung bedeutet dies, dass entlang der gesamten Bildungskette, angefangen von der Kindertagesbetreuung bis zur Ausbildungsstätte, der Fokus auf das Thema Integration gelegt werden muss. Hierfür sind vielfältige curriculare und außercurriculare Angebote zur Sprach- und persönlichen Entwicklung, der Erwerb von sozialen Kompetenzen und die Ausweitung interkultureller Kompetenzen erforderlich.

Neben der Schule stellt das Elternhaus den bedeutendsten Einflussfaktor auf den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen dar. Mütter und Väter beeinflussen aufgrund ihrer kulturellen und sozialen Hintergründe sowie ihres eigenen Bildungsstands die Laufbahn ihrer Kinder maßgeblich. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppen waren vor allem die Themen Information und zielgruppengerechte Ansprache wichtig. Gerade bei Eltern mit Migrationshintergrund spielt die persönliche Ansprache durch Pädagoginnen und Pädagogen eine sehr große Rolle. Für eine erfolgreiche Elternarbeit ist es daher notwendig, dass Institutionen wie Kindertageseinrichtungen, Schulen oder Akteure des Arbeitsmarktes, eng mit Eltern zusammenarbeiten und beispielsweise Informationsveranstaltungen für Eltern mit Migrationshintergrund anbieten. Das oberste Ziel dabei ist die Stärkung der Familien. Hierfür ist Raum für Dialoge zu schaffen, um die Begegnung und das Lernen zwischen Generationen, Geschlechtern und Kulturen zu ermöglichen. Folgende Handlungsempfehlungen wurden in den Arbeitsgruppen formuliert, um das Ziel Verbesserung der Elternkompetenz zu erreichen:

Ziel	Handlungsempfehlungen
Förderung und Stärkung der Elternkompetenzen	Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema Bildungssystem in Niedersachsen/Deutschland sowie Bildungsangebote im Landkreis Helmstedt in verschiedenen Sprachen (mit Unterstützung der SprachmittlerInnen) regelmäßig und zwar ▪ für SchulanfängerInnen (im letzten Kita-Jahr), ▪ beim Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schule (4. Klassen im Herbst) ▪ für SchulabgängerInnen (Aufklärung über verschiedene Bildungswege)
	Erstellung des Überblick über die vorhandenen schulischen Bildungsangebote im Landkreis Helmstedt
	Vorhalten der Broschüren „Eltern-Ratgeber“ und Informationen über das niedersächsische Bildungssystem und Online-Veröffentlichung
	Etablierung niederschwelliger Beratungsangebote für die Eltern an den Schulen und Kindertageseinrichtungen
	Elternarbeit wird durch den Einsatz der DolmetscherInnen bzw. Integrationslotsen (Elternlotsen) unterstützt.
	Ausbau der Angebote und der Anzahl der Familienhebammen
	Einbindung der Eltern an den Sprachförderstunden in Kitas (z.B. bei Vorschulkindern)
	Mehrsprachige Informationsbroschüren zum Thema Gesundheit zusammenstellen und an die Eltern herantragen sowie in den Beratungseinrichtungen verteilen / zur Verfügung stellen.
	Sprachkurse können in den Räumen der Kindertagesstätten und Schulen angeboten werden. (z.B. Eltern-Integrationskurse vom BAMF)

Der vorschulische Bereich ist für zugewanderte Kinder und ihre Eltern von zentraler Bedeutung. Die Kindertageseinrichtungen sind die erste Stufe des Bildungssystems, in dem durch geplante Lernprozesse die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gefördert werden soll. Gleichzeitig ist die Kindertageseinrichtung die erste Einrichtung, die eine in den Alltag integrierte, systematische Sprachförderung für zugewanderte Kinder ermöglicht. Die Einbindung der Eltern in den Sprachförderprozess und die Stärkung ihrer Erziehungskompetenzen müssen ein wichtiger Bestandteil frühkindli-

cher Förderangebote sein. Parallel zum Spracherwerb der Kinder müssen Eltern motiviert werden, sich in den Alltag der Kindertageseinrichtung einzubringen, nicht zuletzt um die eigenen Sprachkenntnisse zu verbessern. Familienzentren und Begegnungsstätten sind auf Grund ihres Gemeinwesens orientierten Ansatzes in besonderem Maße geeignet, generationsübergreifend Sprache zu erlernen. Projekte wie „Rucksack“ und „Griffbereit“ tragen entscheidend mit dazu bei, Eltern aktiv in die Sprachförderung ihrer Kinder einzubeziehen. Aus den Arbeitsgruppen entwickelten sich folgende Handlungsempfehlungen, um den Zugang zu frühkindlichen Angeboten zu verbessern:

Ziel	Handlungsempfehlungen
Sicherung und Verbesserung des Zugangs zu frühkindlichen Bildungsangeboten	Ausbau der Kinderbetreuungsangebote: 1. Schaffung weiterer Kita- und Krippen-Plätze 2. Betreuungsschlüssel in den KiTas muss aufgestockt werden (Einsatz von mehr Personal bzw. kleinere Gruppenstärke) 3. Kleinere Gruppen bzw. Stundenaufstockung für ErzieherInnen für Sprachförderung in den KiTas bzw. für den besonderen Förderbedarf 4. Alternative: Betreuung in den Nachmittagsgruppen 5. Niederschwellige Angebote für Kinder im Krippenalter (z.B. 2x Woche 2-stündige Betreuung)
	Ausbau der Familienzentren, um Raum für die Konzeption und Durchführung von niederschwelligen Bildungsangeboten für Eltern und Kinder zu schaffen. ▪ Etablierung der Mutter-Kind-Gruppen in den Räumen der Kindertageseinrichtungen ▪ Projekte Rucksack und Griffbereit ▪ Family-Literacy ▪ Lesepaten ▪ weitere niederschwellige Angebote
	Frühkindliche Bildungsangebote in den Räumen der Dorfgemeinschaftshäuser u.Ä.
	Fortbildungsangebote im Bereich der interkulturellen Bildung sowie Fachfortbildungen (z.B. Umgang mit Trauma) für die ErzieherInnen (ortsnah, kostengünstig)
	Einbindung der Familienhebammen

In den Arbeitsgruppen wurde darüber hinaus eine größere Transparenz bei den Teilhabemöglichkeiten am deutschen Bildungs- und Erziehungssystem gefordert. Grundsätzlich sollten Beratungsangebote möglichst früh bereitgestellt werden, um die Eltern für das Thema Bildung zu sensibilisieren. Der schulischen Bildung kommt bei der Integrationsarbeit ebenfalls eine wichtige Rolle zu. Einerseits ist die Schule ein bedeutender Lernort, in dem die Grundlagen für den beruflichen Karriereweg gelegt werden und in dem die persönliche Entwicklung geprägt wird. Andererseits ist Schule, ganz pragmatisch gesehen, die Einrichtung, die alle Kinder und ihre Eltern erreichen kann. Da es neben Kindertageseinrichtung und Schule in erster Linie das Elternhaus ist, welches zentralen Einfluss auf die Entwicklung von jungen Menschen hat, müssen die Eltern intensiv einbezogen und in ihrer Erziehungs- und Bildungsverantwortung gestärkt werden. Nur Eltern, die Kenntnis über das Schul- und Bildungssystem besitzen, können ihren Kindern entsprechend Unterstützung bei deren Bildungs-, Ausbildungs- und Berufswahlprozessen geben. Die konkreten Handlungsempfehlungen sehen wie folgt aus:

Ziel	Handlungsempfehlungen
Herstellung der Transparenz über die Bildungswege	Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen zu diversen Ausbildungsberufen mit Auszubildenden, die sich aktuell in Ausbildung befinden und über ihren Alltag im Betrieb und in der Berufsschule berichten
	Betriebsbesichtigungen und gemeinsame Gesprächsrunden mit Auszubildenden, Arbeitgebern und interessierten Jugendlichen und ggf. ihren Eltern
	Informationen zu vielfältigen Berufsgruppen im Rahmen des Schulunterrichts integrieren. („Projekttag“ in den Schulen)
	Zentrale Stelle für Praktikumsvermittlung während und außerhalb der Schulzeit in enger Zusammenarbeit mit den Schulen. Kompetenzfeststellung als Grundlage für Vermittlung in Praktika etablieren.

Jeder Übergang im Schulsystem erfordert den Wechsel zwischen verschiedenen Institutionen. Für das Gelingen des jeweils neuen Bildungsabschnitts ist es von entscheidender Bedeutung, wie die Bildungsübergänge zwischen den Phasen geschaffen sind. Je harmonischer die Übergänge gestaltet werden, desto optimaler ist der Start in der neuen Bildungsphase.

Ferner setzt Integration Chancengleichheit voraus. Dies bedeutet gleichberechtigte Zugangsmöglichkeiten zu allen zentralen Bereichen der Gesellschaft – zu Arbeit, Bildung und Ausbildung, Wohnen und zu den Angeboten sozialer Dienstleistung, zu politischen, kulturellen und Freizeitaktivitäten – zu schaffen. Chancengleichheit bedeutet nicht nur diese zu ermöglichen, sondern auch, dass Menschen mit Zuwanderungsgeschichte diese Chancen aktiv ergreifen und die eigenen Kompetenzen und das eigene Wissen zum Wohl der Gesellschaft einbringen. Es bedarf von Beginn an einer individuellen Förderung und Unterstützung der Kinder und ihres Umfeldes, damit Chancengleichheit von Anfang an hergestellt werden kann. Hierbei spielt u. a. eine gezielte Sprachförderung in der Herkunfts- und Zweitsprache eine wichtige Rolle, sowie ein durchdachtes Konzept der durchgängigen Sprachbildung, das alle Bildungsstufen umfasst und eine bestmögliche Unterstützung aller Kinder garantiert. Die für die Schaffung von Chancengleichheit erforderlichen Voraussetzungen einerseits und die Erfüllung der notwendigen Anstrengungen andererseits sind somit von allen Beteiligten gleichermaßen zu erbringen und einzufordern. Um das Ziel der Verbesserung der Chancengerechtigkeit sowohl in Bereichen schulischer und informeller Bildung zu erreichen, wurden mehrere Handlungsempfehlungen formuliert:

Ziel	Handlungsempfehlungen
Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Bereich schulischer und informeller Bildung	Einrichtung einer Zentralstelle (1. Anlaufstelle) zur Kompetenzfeststellung und Koordinierung der Beschulung der schulpflichtigen QuereinsteigerInnen sowie Unterstützung bei Berufswegplanung der SchulabgängerInnen. Informationen zu Personen, Institutionen und Bildungsangeboten sind dort gebündelt und für ratsuchende Personen und Institutionen zugänglich. Die Arbeit soll mit Unterstützung der professionellen/vereidigten DolmetscherInnen begleitet werden. Mögliche Aufgabenbereiche: - Sprachfeststellung - Feststellung des allgemeinen Leistungsniveaus (schulisch, kognitiv) - Weiterleitung / Vermittlung zu den entsprechenden Institutionen - Anerkennung von ausländischen Abschlüssen - Auslage Infomaterial (mehrsprachig) - Entwicklung und Einsatz eines „Laufzettels“ für mehrere Vermerke(Ausländerstelle, Arbeitsagentur/Jobcenter, IQ-Netzwerk, Schulen etc.)
	Erstellung eines mehrsprachigen Laufzettels/Checkliste für die Schulanmeldung, um die Kompetenzen der SchülerInnen zu erfassen und anschließend entsprechend zu beschulen, das schulübergreifend gelten soll.
	Dokumentation der Lernfortschritte sowie die Erarbeitung der Indikatoren für die Erfolgsmessung
	Etablierung der Instrumente der Evaluation und Bildungsmonitoring
	Zusätzliche gebündelte / zentralisierte Förderung der Kinder mit nicht ausreichender vorangegangener schulischer Bildung (Förderung BuT reicht in vielen Fällen nicht aus.)
	Ausbau der Schulsozialarbeit zur intensiveren Betreuung der Schüler/innen mit hohem Förderungsbedarf (Erhöhung des Personalschlüssels)
	Erweiterung des qualifizierten Nachmittagsangebots an den Grund- und weiterführenden Schulen
	Frühzeitige Meldung über drohende oder tatsächliche Defizite bei schulischen Leistungen an die Eltern und zeitgleiche Beratung über Fördermöglichkeiten

Ziel	Handlungsempfehlungen
	Konzeptionierung und Durchführung des Berufsschulbegleitenden Fachspracheunterrichts mit DaZ-Basis, um die BerufsschülerInnen im schulischen Bereich zu stärken
	Unterstützung der Eltern bei der Antragstellung der Förderung des Bundesprogramms „Bildung und Teilhabe“
	Etablierung von festen Ferienangeboten in einer Hand
	Förderung der informellen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene über gezielte Angebote (Spielangebote, gemeinsames Kochen etc.) in den Einrichtungen (Jugend- und Freizeitzentren, KVHS, Job@ktivcafé-Caritas u.Ä.)
Chancengleichheit beim Erreichen der deutschen Schulabschlüsse	Schaffung und Ausbau der Möglichkeiten des Nachholens der deutschen Schulabschlüsse speziell für Jugendliche mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 18 und 27 Jahren, insbesondere AsylbewerberInnen

VII.4 Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“

Die gleichberechtigte Teilhabe am Erwerbsleben ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Integration von Migrantinnen und Migranten erfolgreich gestaltet werden kann. Erwerbsarbeit bedeutet nicht nur ein gesichertes Einkommen und wirtschaftliche Eigenständigkeit, sondern auch die Möglichkeit zur aktiven und selbstbewussten Teilhabe an der Gesellschaft. Wesentliche Grundlage für die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Arbeitsmarkt ist das Sozialgesetzbuch zweites Buch (SGB II) und das Sozialgesetzbuch drittes Buch (SGB III). Die Akteurinnen und Akteure können nur im Rahmen der genannten, derzeit gültigen gesetzlichen Regelungen handeln. Im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten sollten alle arbeitsmarktpolitischen Instrumente zu einer dauerhaften beruflichen Integration von Zugewanderten voll ausgeschöpft werden. Eine Kompetenzanalyse im Vorfeld, die sich an den Potenzialen der Zugewanderten orientiert und alle formellen und informellen Kenntnisse und Fähigkeiten erfasst, erleichtert eine zielgerichtete und individuelle Eingliederungsplanung. Die Arbeitsgruppe „Arbeit & Wirtschaft“ entwickelte ein mehrstufiges Beratungs- und Vermittlungsangebot, das die Sprachförderung, Kompetenzfeststellung, Qualifizierung und Berufsvorbereitung umfasst.

Ziel	Handlungsempfehlungen
Transparenz und Bündelung der Kompetenzen / Vereinfachung der Verfahren	Zentrale Stelle zur Bündelung und Koordination der Bildungsangebote und Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt für arbeitslose und arbeitssuchende MigrantInnen (als Erweiterung der Koordinierungsstelle Sprachförderung) 1. Expertenteam aus verschiedenen Institutionen arbeitet eng zusammen in räumlicher Nähe (stärkere Vernetzung/Kurze Wege). 2. Datenbank für Bildungsangebote aus dem Landkreis Helmstedt und den anliegenden Städten BS und WOB (Zusammenstellung & Pflege) Hinweis: die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit sowie der Arbeitsauftrag sollen vorab definiert werden.

Um die institutionsübergreifende Arbeit in diesem Handlungsfeld zu optimieren und die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Initiativen und Flüchtlingshilfevereinen zu verbessern, sollen einheitliche Schweigepflichtentbindungen in verschiedenen Sprachen sowie die Kompetenzerfassungsbögen verwendet werden. Beide Formulare wurden in der Arbeitsgruppe Arbeit & Wirtschaft entwickelt. Die beiden Formulare wurden in folgende Sprachen übersetzt: Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Französisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch Tigrinja und Türkisch.

VII.5 Handlungsfeld „Gesundheit und Soziales“

Im Themenfeld Gesundheit, Krankenpflege, Arztbesuch, psychologische Betreuung und Krankenhausaufenthalt gibt es in der Regel große Informationsbedarfe. Hier gilt es, auf der einen Seite die Träger und Akteurinnen und Akteure im Gesundheitsbereich für die Bedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund zu sensibilisieren, zum anderen, gezielt Informationsveranstaltungen für Menschen mit Migrationshintergrund anzubieten. Viele Zugewanderte können deutschsprachige Gesundheitsinformationen zwar lesen, benötigen jedoch nicht selten persönliche Beratung, um fachspezifische Informationen verstehen und Angebote nutzen zu können. Zugewanderte mit weniger guten Deutschkenntnissen wiederum sind noch stärker auf fremdsprachliche Aufklärung angewiesen. Zielgruppenspezifische und mehrsprachige Informationen über das deutsche Gesundheitssystem sowie eine intensive gesundheitliche Aufklärung ermöglichen einen Zugang und eine gleichberechtigte Teilhabe am Gesundheitswesen.

Ziel	Handlungsempfehlungen
Gesundheits- prävention und - Vorsorge	Hepatitis B-Screening und Impfaktionen in den Kindertages- einrichtungen und Schulen
	Aufklärung über Verhütung und Übertragung der Infektions- krankheiten
	Kultursensible Suchtprävention
	Dezentrale gesundheitliche Sprechstunde für Frauen und Kinder mit Migrationshintergrund (Netzwerk Frühe Hilfen) - Aufklärung Gesundheitsvorsorge - Schwangerschaft & Geburt
	Entwicklung und Umsetzung der Sozialraumkonzepte in den Kommunen für alle sozialbenachteiligten Gruppen
Versorgung im Krankheitsfall	- Implementierung der vorhandenen mehrsprachigen Anamnesebögen in den Ärztesprechstunden - Klärung der Einsatzmöglichkeiten der Dolmet- scherdienste in Notfällen

Ein weiteres Thema „Altern in Deutschland“ wurde im Rahmen der Gruppenarbeit angeschnitten. Seniorinnen und Senioren mit Migrationsgeschichte werden zunehmend zu einem festen Bestandteil der Bevölkerung. Lange wurde darauf vertraut, dass sie nach dem Erwerbsleben in ihre Herkunftsländer zurückkehren oder in intakten Großfamilien von Angehörigen versorgt und gepflegt werden. Beides hat sich als nicht zutreffend erwiesen. Dementsprechend ist es eine große Herausforderung kultursensible Angebote im Gesundheitsbereich, insbesondere in der Altenpflege, möglichst flächendeckend im Landkreis Helmstedt zu schaffen. Auch hier ist die Kenntnis und Anerkennung von besonderen Bedürfnissen der Pflegebedürftigen mit Migrationshintergrund und der tolerante, interessierte Umgang des Pflegepersonals mit diesen Wünschen und Anforderungen der Schlüssel. Um künftig eine bedarfsgerechte Versorgung zu gewährleisten, sind Überlegungen und Strategien erforderlich, die sich an der Lebens- und Alltagswelt von älteren Zugewanderten orientieren und deren Situation entsprechend berücksichtigen. Das Angebot darf sich jedoch nicht auf versorgende und pflegerische Maßnahmen beschränken, sondern muss auch Kontakt-, Freizeit- und Bildungsbedürfnisse berücksichtigen. Daher werden zukünftig integrative und interkulturelle Ansätze in der Seniorenarbeit an Bedeutung gewinnen.

VII.6 Handlungsfeld „Interkulturelle Öffnung und Willkommenskultur“

In allen Arbeitsgruppen wurde der interkulturellen Öffnung der Verwaltung und der Fachdiensten eine zentrale Rolle zugeschrieben, um den kreisweiten Integrationsprozess weiter voranzubringen. Vorurteile und Barrieren bestehen sowohl auf der Seite der Zuwanderungsgesellschaft als auch auf der der Mehrheitsgesellschaft. Aus diesem Grund ist es für alle handelnden Personen wichtig, Interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen.

Unter interkultureller Öffnung wird im Allgemeinen ein Prozess verstanden, in dem Organisationen und Einrichtungen sich nachhaltig auf die, durch die Zuwanderung mittlerweile geänderten Rahmenbedingungen einstellen und von dieser Veränderung profitieren können. Die interkulturelle Öffnung einer Verwaltung und anderer Institutionen ist ein kontinuierlich zu betreibender Prozess. Aufgrund seiner Komplexität gibt es verschiedene Maßnahmen, die diesen Weg unterstützen können. Dialogbereitschaft und interkultureller Austausch sind die Grundpfeiler dieses gesamtgesellschaftlichen Prozesses. Dabei stehen die (Selbst-)reflexion und die Bewusstmachung der eigenen Haltung, Unsicherheiten und vorhandener Vorurteile im Kontakt zu Fremdem und Unbekanntem im Fokus. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe lieferten einige konkrete Vorschläge:

Ziele	Handlungsempfehlungen
Willkommenskultur lebendig gestalten	Räume der Begegnung schaffen bzw. die vorhandenen unterstützen, ausbauen und vernetzen, z. B. für „Welcome-Dinner“ u. a. Willkommensveranstaltungen
	Durchführung der Interkulturellen Wochen mit dezentralen Veranstaltungen
	Organisation und Durchführung der interkulturellen Literatur-Projekte (z.B. Märchen, zeitgenössische Literatur)
	Veranstaltungen im Format „Heimat im Koffer“
Vermittlung der Grundwerte, Leben in Deutschland und Sensibilisierung aller hier lebenden Menschen	Fortbildungen zu interkulturellen Kompetenzen für das Fachpersonal und die ehrenamtlichen HelferInnen
	Willkommenskurse und Infoveranstaltungen in Muttersprache für Neuangekommene
	Aufbauen und Verankern der Projekte der interkulturellen Öffnung in den Schulen (z.B. Schulen ohne Rassismus,

Ziele	Handlungsempfehlungen
	Schule mit Courage, Projektwochen etc.)
	Fortbildungen im Bereich der Sprachförderung (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung und Sprachbildung) für das pädagogische Personal
Sensibilisierungsprozesse in der Verwaltung, Institutionen und Organisationen initiieren, forcieren, stärken und begleiten	Bildung einer „Task Force Integration“ aus Experten und Expertinnen vor Ort durch Ausbildung eigener „TrainerInnen“ und Durchführung von Inhouse-Schulungen in Behörden, Schulen u. a. Institutionen zur Vermittlung von interkultureller Kompetenz sowie zur Vernetzung lokaler Informationen und Mitwirkenden
	Benennung der AnsprechpartnerInnen für den Themenbereich „Migration/Integration“ in allen Einrichtungen, Institutionen, Behörden und Organisationen (Migrationsbeauftragte)
	Alternativ: Durchführung der regelmäßigen Fortbildungen für die MitarbeiterInnen zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ z. B.: • Projekt KomServ III • Trainerpool aus anderen Regionen • Etablierung der mehrsprachigen oder ikonischen Hausbeschilderungen i. d. öffentlichen Gebäuden
	Vorhaltung von mehrsprachigen Formularen

Die Beiträge in den verschiedenen Arbeitsgruppen haben gezeigt, dass alle wichtigen Informations-, Aktivitäts- und Weiterbildungsangebote bei der Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund nicht immer hinreichend bekannt sind. Damit ein Angebot wahrgenommen werden kann, muss es transparent und niederschwellig gestaltet werden. Für Menschen mit Migrationshintergrund bedeutet dies, dass sie dort erreicht werden, wo ihr Alltagsleben stattfindet: So sollte in Vereinen, Sprachkursen und sozialen Ämtern über verschiedene Integrationsangebote informiert werden. Ebenfalls tragen Informationsbroschüren in verschiedenen Herkunftssprachen zu einer niederschweligen Vermittlung von Angeboten und Informationen bei.

Ziel	Handlungsempfehlungen
Transparente Darstellung aller relevanten Informationen und Angebote	Einrichtung einer zentralen Datenbündelung für die konkreten Maßnahmen sowie einer Internetseite für den Landkreis Helmstedt (Arbeitstitel: Welcome -WIKI HE), auf der alle wichtigen Informationen rund um das Thema Migration und gesellschaftliche Teilhabe zu finden sind
	Information über die geschaffene Informationsmöglichkeiten per Flyer
	Partizipation des Landkreises Helmstedt im Konzept der „Welcome-App-Germany“

Zugewanderte Bürgerinnen und Bürger sollen über Hilfs- und Unterstützungsangebote aufgeklärt und gleichzeitig dazu ermutigt werden, diese wahrzunehmen. Deshalb ist eine offensive Informations- und Öffentlichkeitsarbeit über die soziale Infrastruktur im Kreisgebiet, die sich speziell an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte richtet, von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig kann jedoch auch erwartet werden, dass neue Zugewanderte im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch selbst die Initiative ergreifen, um sich zu informieren und zu orientieren. Hierbei soll die Beteiligung an dem Welcome-App-Konzept Abhilfe schaffen, an dem der Landkreis Helmstedt sich beteiligt. Diese Plattform bietet eine umfassende zentrale Informationsbasis für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Multiplikatoren über Integrationsmaßnahmen, Beratungs- und Bildungsangebote.

Ziel	Handlungsempfehlungen
Erfolgreiche Zusammenarbeit der Ämter, Einrichtungen und Initiativen	Erstellung der internen (behördlichen) Telefonliste mit zuständigen AnsprechpartnerInnen
	Für die Transparenz der Beratungsangebote wird eine Liste mit Kontaktdaten der Institutionen und Behörden erstellt, die im Bereich Migration und Integration tätig sind. Die Liste wird auf der Internetseite des Landkreises Helmstedt veröffentlicht und in den Netzwerken verteilt. Die Aktualisierungen werden über die Stabsstelle Integrationsangelegenheiten eingepflegt.

VII.7 Handlungsfeld „Freizeit, Sport und Kultur“

Gelebte Integration findet sich im Landkreis Helmstedt vor allem im Freizeit-, insbesondere im Sport- und im Kulturbereich. Auf dem Sportplatz oder bei kulturellen Veranstaltungen begegnen sich Menschen verschiedenster Kulturen. Vereine haben ebenfalls eine wichtige Funktion bei der Integration von Zugewanderten. Unabhängig davon, ob es sich um Sportvereine, Kulturvereine, Feuerwehren, Freundschaftsvereine oder rein eigenethnische Verbindungen handelt, bieten sie eine wichtige Brückenfunktion zwischen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Einheimischen. Freizeit und Sport ermöglichen ungezwungene Begegnung, Austausch und gemeinsame Aktivitäten unabhängig von Weltanschauung, Herkunft und Nationalität. Das gemeinsame Interesse, die Identifikation mit der Gruppe oder dem Verein und die Verfolgung gemeinsamer Ziele lassen Unterschiedlichkeiten in den Hintergrund treten. Insbesondere der Sport ist international, verbindet Menschen und hat eine hohe sozial-integrative Funktion. Sport kann darüber hinaus durch den weitgehend niedrigschwelligen Zugang einen Beitrag zum Abbau von Sprachbarrieren, kulturellen Vorbehalten und zur Gewaltprävention leisten. Er bietet für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen Potentiale der Begegnung, der Gesundheitsvorsorge und der Erlangung sozialer Anerkennung. Hier ist es wünschenswert, dass insbesondere in Gemeinden gemeinsame Angebotsdarstellungen gefördert oder geschaffen werden, um gesellschaftliches Leben vor Ort zu erhalten, auszubauen und zu verbessern.

Ziel	Handlungsempfehlungen
Das vielfältige Angebot im Bereich Freizeit, Kultur und Sport ist im Landkreis Helmstedt bekannt.	Dezentrale Angebote müssen besser dargestellt werden. - Erstellung der kommunalen Angebotskatalogen in verschiedenen Sprachen (Flyer) - Bekanntgabe der Angebote in den Sprachkursen, in den Beratungsstellen etc. z.B. mittels Flyer in Muttersprache
	Veranstaltungskalender im Form von Flyern und im Online-Format (Verknüpfung der Veranstaltungskalender der Kommunen für einen gemeinsamen kreisweiten Überblick) Gegenseitige Verlinkungen der Angebote (Landkreis, Verein, Flüchtlingshilfevereine etc.)

Ziel	Handlungsempfehlungen
	Erstellung des Online-Katalogs der dezentralen nicht-kommerziellen Angebote aus dem Freizeitbereich nach Sparten (ikonische Darstellung): - Freizeit (Jugendfreizeitzentren, MGH, Kulturvereine, THW, Feuerwehr etc.) - Sport & Bewegung - Schwimmen - Musik - Kunst, Malerei, Handarbeit - Theater (Die AnbieterInnen müssen die Angebote selbst einpflegen)

Eine wichtige Voraussetzung für die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund ist die Bereitschaft der Sportvereine zur interkulturellen Öffnung mit dem Ziel der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung. Um die Öffnung der Vereine für Migrantinnen und Migranten zu gestalten, wurde in der Arbeitsgruppe empfohlen, „Integrationsbeauftragte“ in den Sportvereinen, in den Freizeit- und Kultureinrichtungen sowie in den Musikschulen zu benennen. Darüber hinaus sollte die Finanzierung der Sportangebote über Drittmittel (z.B. Projekte BI „Fire-Friends“, Ausnahmegeheimungen für Spielerpässe, ermäßigte Beiträge, BuT) bei Bedarf überprüft werden. Die Sportvereine müssen über die verschiedenen Möglichkeiten der Finanzierung aufgeklärt werden.

Ferner ist es wichtig, dass die Zugewanderten eine gleichberechtigte Teilnahme am kulturellen Leben und Sportaktivitäten ermöglicht wird. Oftmals bedarf es dazu spezieller Angebote, die sich an den Interessen und Themen der Menschen mit Migrationshintergrund orientieren. Angezeigt sind bei Bedarf auch zielgruppenorientierte Angebote, z. B. für Frauen, Familien. Vorhandene Ängste, Barrieren und Informationsdefizite sollten durch gezielte Anspracheformen abgebaut werden. Institutionen und Träger von Kulturveranstaltungen und Sportangeboten haben besondere Interessen von Zuwanderergruppen und deren kulturelle Vielfalt zu berücksichtigen und sich mit ihren Angeboten daran zu orientieren.

Ziel	Handlungsempfehlungen
Angebote sind auf die jeweiligen Bedarfe der Zielgruppen ausgerichtet.	Regelmäßige statistische Datenerhebung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen, Geschlecht und Ort (Kommune)

VIII. Fazit und Ausblick

Menschen mit Migrationshintergrund sind eine ebenso heterogene Gruppe wie die Mehrheitsgesellschaft. Sie sind in allen gesellschaftlichen Schichten und Milieus vertreten und nicht per se benachteiligt oder unterstützungsbedürftig. Gleichwohl existieren Benachteiligungen, Erfahrung mit (Selbst-)Ausgrenzung, Umgang mit Unsicherheiten, tradierte Vorstellungen und Strukturen in allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens, die die gleichberechtigte Teilhabe beeinflussen, erschweren oder gar verhindern. Notwendige Beschreibungen der Situation von Migrant/innen, erforderliche soziologische Klassifizierungen und pädagogische Einschätzungen können eine Form von Stigmatisierung sein und Ausgrenzungserfahrungen (re-)produzieren. Dieses Spannungsfeld, in dem sich die Integrationsarbeit und auch dieses Integrationskonzept bewegen, ist den handelnden Personen im Landkreis Helmstedt bewusst und findet auf allen Ebenen Beachtung.

„Begegnung auf Augenhöhe“ ist die beste Ausgangsposition für einen offenen Dialog, die Entwicklung und Erreichung von gemeinsamen Zielen, die Bewältigung von Herausforderungen und das Lernen voneinander. Voraussetzungen für Begegnungen auf Augenhöhe sind ein respektvoller Umgang mit Unterschieden, Reflexion von Vorurteilen und Zuschreibungen, gegenseitiges Interesse an den Dialogpartnern und Ambiguitätstoleranz, also die Fähigkeit Widersprüchlichkeiten und Unvereinbarkeiten auszuhalten. „Integration ist keine Einbahnstraße“ dieser Grundsatz gilt für die Integrationsarbeit des Landkreises Helmstedt, daher richtet sich dieses Integrationskonzept an alle Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine, Organisationen, Institutionen und Unternehmen im Kreisgebiet.

Integration ist ein mehrdimensionaler Prozess und setzt aktives Handeln voraus. Im breit angelegten partizipativen Prozess haben sich die im Landkreis Helmstedt handelnden Akteurinnen und Akteure intensiv mit Fragen der Integration beschäftigt, grundlegende Voraussetzungen definiert und Handlungsempfehlungen formuliert. In der zweiten kreisweiten Integrationskonferenz, die am 23. Mai 2017 im Juleum stattfand und einen weiterführenden gesellschaftlichen Diskurs der in den Gruppen formulierten Handlungsempfehlungen mit der interessierten Öffentlichkeit als Zielsetzung hatte, wurden die Handlungsfelder in der Workshop-Phase mit den Teilnehmenden ausführlich diskutiert und im Anschluss eine Priorisierung der Handlungsempfehlungen vorgenommen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus der zweiten Integrationskonferenz ist im Anhang 10 differenziert dargestellt.

Ebenso wie die Entstehung der integrationspolitischen Handlungsempfehlungen soll auch die Umsetzung als breit angelegter diskursiver Partizipationsprozess gestaltet werden. Das bereits im Landkreis etablierte Netzwerk „Migration/Integration“ mit relevanten Expertinnen und Experten als Netzwerkmitglieder werden bei der Benennung und Entwicklung von Maßnahmen zur Zielerreichung beteiligt. Neben den Behörden und Ämtern sind auch Institutionen der Zivilgesellschaft aufgerufen, im Sinne einer weiteren Interkulturellen Öffnung vergleichbare Anstrengungen zu unternehmen. In diesem Zusammenhang ist die Integrationspolitik nicht als ein Bündel einzelner Maßnahmen zu betrachten, sondern als Gesamtvorhaben der Kommunen und des Kreises. Eine koordinierte Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure im Kreisgebiet und in den Kommunen kann so die Wirkung der Integrationsmaßnahmen verbessern. Die Stabsstelle Integrationsangelegenheiten und die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe übernimmt in der Umsetzungsphase die vermittelnde Rolle und erstattet dem Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung regelmäßigen Bericht zum aktuellen Stand der Integrationsarbeit im Landkreis Helmstedt.

IX. Quellenverzeichnis

Auernheimer, Georg (Hrsg.): „Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität.“ Opladen, 2002

Bade, Klaus J.: Willkommen in der Einwanderungsgesellschaft? in: Politik unterrichten. Zeitschrift der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung, Landesverband Niedersachsen, 1/2015, Juni 2015

Baur, Christine / Krüger, Christine: Kontextanalyse für die Evaluation der Projektstelle „Ehrenamtskoordination und Dolmetscherpool“ im Landkreis Helmstedt, Januar 2017

Esser, Hartmut: Integration und ethnische Schichtung; Zusammenfassung einer Studie für das „Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung“. Arbeitspapier 40, Mannheim, 2001

Handschuck, Sabine; Schröer, Hubertus: Interkulturelle Orientierung und Öffnung von Organisationen Strategische Ansätze und Beispiele der Umsetzung, http://www.i-iqm.de/dokus/interkulturelle_orientierung_oeffnung.pdf

Integrationsmonitoring 2016, Migration und Teilhabe in Niedersachsen, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Landesamt für Statistik Niedersachsen,
<http://www.statistik.niedersachsen.de/startseite/>, Stichtag 31.12.2015

Regionalmonitoring Niedersachsen, Jahr 2015, <http://www.regionalmonitoring-statistik.niedersachsen.de/>

Roth, Roland: Willkommens- und Anerkennungskultur in Deutschland: Herausforderungen und Lösungsansätze, Bertelsmann Stiftung, 2015

Statistisches Bundesamt (2006): Leben in Deutschland. Haushalte, Familien und Gesundheit – Ergebnisse des Mikrozensus 2005. Presseexemplar. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt: Zensus 2011: Ausgewählte Ergebnisse, Wiesbaden 2013

X. Anhang

Anhang 1: Handlungsempfehlungen aus der Arbeitsgruppe „Sprachförderung“

Anhang 2: Handlungsempfehlungen aus der Arbeitsgruppe „Bildung“

Anhang 3: Handlungsempfehlungen aus der Arbeitsgruppe „Gesundheit und Soziales“

Anhang 4: Handlungsempfehlungen aus der Arbeitsgruppe „Arbeit und Wirtschaft“

Anhang 5: Handlungsempfehlungen aus der Arbeitsgruppe „Interkulturelle Öffnung und Willkommenskultur“

Anhang 6: Handlungsempfehlungen aus der Arbeitsgruppe „Freizeit, Sport und Kultur“

Anhang 7: Formular „Schweigepflichtentbindung“

Anhang 8: Formular „Kompetenzfeststellung für Migrant/innen“

Anhang 9: Liste der Kontaktdaten der Institutionen in der Migrations- und Integrationsarbeit im Landkreis Helmstedt

Anhang 10: Zusammenfassung der Ergebnisse aus der 2. Integrationskonferenz vom 23.05.2017

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitrahmen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
Zugänge zu Sprachförderangeboten verbessern	Einrichtung einer Koordinierungsstelle Sprachförderung (Kordinierung Sprachkurseangebote im Landkreis, Erteilung der Auskünfte zum Erwerb Sprachzertifikate etc.)	Kurzfristig	Migrant/innen Institutionen	Landkreis, KVHS	Personal
	Ausbau der dezentralen Angebote	Kurzfristig	Migrant/innen Institutionen Ehrenamtliche	Landkreis, Steuerung KVHS	
	Fortbildungsangebote für Lehrer/innen im Bereich DaZ und Interkulturelle Bildung	Auf Dauer angelegt	Lehrpersonal	Sprachbildungszentrum der NLSchB, Kompetenzzentren, NLQ (Niedersächsisches Landesamt für Qualitätssicherung)	
	Regelmäßige Fortbildungsangebote für Erzieher/innen (z.B. Heidelberger Interaktionstraining)	Kurzfristig			
	(BAMF)-Elternkurse in den Grundschulen bzw. in der Nähe der Kinderbetreuungsstätten	Kurzfristig	Migrant/innen	BAMF Bildungsträger für I-Kurse	
	Speziell an Frauen gerichtete Angebote müssen bestehen: - Angebot der Kinderbetreuung während des Sprachkurses - bzw. Sprachkurse mit Kinderbetreuung - Niederschwellige Angebote wie Mutter-Kind-Gruppen	Mittelfristig	Migrantinnen	Bildungsträger, Vereine, Wohlfahrtsverbände, u.Ä.	

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitrahmen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
Sprachkenntnisse erweitern und anwenden	Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Helfer/innen als „Nachhilfe-Paten“ / „Bildungspaten“ im Bereich DaZ	Kurzfristig		Landkreis Bildungsträger (KVHS)	
Förderung des Erhalts der Muttersprache	Etablierung des muttersprachlichen Unterrichts an der Schule	Kurz- oder Mittelfristig	Schüler/innen	NLSchB (Landesschulbehörde)	
	Durchführung des Sprachfeststellungsverfahrens in Herkunftssprache (Bereitstellung eines Pool an Spezialisten)	Kurzfristig	Schüler/innen	NLSchB (Landesschulbehörde)	
	Entwicklung und Durchführung der Sprachkurseangebote zum Erlernen der Herkunftssprachen für Kinder und Erwachsene	Mittelfristig	Migrant/innen	Bildungsträger (z.B. KVHS)	
Mit anderen Arbeitsgruppen übereinstimmende Handlungsempfehlungen					
Verbesserung der Mobilität	Ausbau des ÖPNV	Kurzfristig	Alle Bürger/innen	Landkreis	
	Einführung eines Sozialtickets	Mittelfristig	Alle Bürger/innen	Landkreis	
	Unterstützung bei der Finanzierung der Fahrkarten beim Besuch eines Sprachkurses	Kurzfristig	Sprachkursteilnehmer/innen	Landkreis & Kommunen	
	Ausbau und Unterstützung der Fahrradprojekte (Werkstätten, Reparaturstützpunkte, Fahrradkurse, Ausbau der Fahrradwege, Verkehrssicherheit)	Kurzfristig	Alle Bürger/innen	Landkreis & Kommunen	
	Benennung einer/s Fahrradbeauftragten (Obfrau/Obmann)	Kurzfristig	Alle Bürger/innen	Landkreis	

Hinweis: Bei der Finanzierung der Projekte sollten alternative Fördermittel wie öffentliche Projektmittel des Landes Niedersachsen, Sponsoring etc. in Betracht gezogen werden.

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
Verbesserung der Elternkompetenz	Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema Bildungssystem in Niedersachsen/Deutschland sowie Bildungsangebote im Landkreis Helmstedt in verschiedenen Sprachen (mit Unterstützung der Sprachmittler/innen) regelmäßig und zwar ▪ für Schulanfänger/innen (im letzten Kita-Jahr), ▪ beim Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schule (4. Klassen im Herbst) ▪ für Schulabgänger/innen (Aufklärung über verschiedene Bildungswege)	Kurzfristig	Eltern & Schüler/innen	Kommunen Landkreis	Dolmetscher / Personal
	Erstellung des Überblick über die vorhandenen schulischen Bildungsangebote im Landkreis Helmstedt	Liegt vor	Kitas und Schulen	Landkreis (Schulamt)	
	Vorhalten der Broschüren „Eltern-Ratgeber“ und Informationen über das niedersächsische Bildungssystem und Online-Veröffentlichung	Liegt vor	Eltern Jugendliche	Landkreis (Schulamt)	
	Etablierung niederschwelliger Beratungsangebote für die Eltern an den Schulen und Kindertageseinrichtungen	Mittelfristig	Eltern & Kinder	Kommunen und Landkreis Schulen	
	Elternarbeit wird durch den Einsatz der Dolmetscher/innen bzw. Integrationslotsen/innen (Elternlotsen/innen) unterstützt.	Mittelfristig	Alle	Landkreis und Wohlfahrt	
	Ausbau der Angebote und der Anzahl der Familienhebammen	Mittelfristig	Alle Bürger/innen	Caritas & Frühe Hilfen	
	Einbindung der Eltern an den Sprachförderstunden in Kitas (z.B. bei Vorschulkindern)	Mittelfristig	Eltern	Kindertagesstätten	

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Bereich schulischer und informeller Bildung	Mehrsprachige Informationsbroschüren zum Thema Gesundheit zusammenstellen und an die Eltern herantragen sowie in den Beratungseinrichtungen verteilen / zur Verfügung stellen.	Kurzfristig	Eltern mit Migrationshintergrund	Gesundheitsamt (GB 53)	
	Sprachkurse können in den Räumen der Kindertagesstätten und Schulen angeboten werden. (z.B. Eltern-Integrationskurse vom BAMF)	Mittel- bzw. Langfristig	Eltern mit Migrationshintergrund	Bildungsträger, Bildungseinrichtungen	
	Einrichtung einer Zentralstelle (1. Anlaufstelle) zur Kompetenzfeststellung und Koordinierung der Beschulung der schulpflichtigen Quereinsteigerinnen sowie Unterstützung bei Berufswegplanung der Schulabgängern/innen. Informationen zu Personen, Institutionen und Bildungsangeboten sind dort gebündelt und für ratsuchende Personen und Institutionen zugänglich. Die Arbeit soll mit Unterstützung der professionellen/vereidigten Dolmetscher/innen begleitet werden. Mögliche Aufgabenbereiche: - Sprachfeststellung - Feststellung des allgemeinen Leistungsniveaus (schulisch, kognitiv) - Weiterleitung / Vermittlung zu den entsprechenden Institutionen - Anerkennung von ausländischen Abschlüssen - Auslage Infomaterial (mehrsprachig) - Sitz der Sprachmittler/innen	Kurzfristig	Kinder und Jugendliche	Landkreis	

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
	- Entwicklung und Einsatz eines „Laufzettels“ für mehrere Vermerke(Ausländerstelle, Arbeitsagentur/Jobcenter, IQ-Netzwerk, Schulen etc.)				
	Erstellung eines mehrsprachigen Laufzettels/Checkliste für die Schulanmeldung, um die Kompetenzen der Schüler/innen zu erfassen und anschließend entsprechend zu beschulen, das schulübergreifend gelten soll.	Kurzfristig	Eltern mit Migrationshintergrund, Schulen	Landkreis, Kommunen	
	Dokumentation der Lernfortschritte sowie die Erarbeitung der Indikatoren für die Erfolgsmessung	Kurzfristig	Schulen, Beratungsstellen	Schulen	
	Etablierung der Instrumente der Evaluation und Bildungsmonitoring				
	Zusätzliche gebündelte / zentralisierte Förderung der Kinder mit nicht ausreichender vorangegangener schulischer Bildung (Förderung BuT reicht in vielen Fällen nicht aus.)	Kurzfristig	Schulen, Beratungsstellen	Landkreis Kommunen	
	Ausbau der Schulsozialarbeit zur intensiveren Betreuung der Schüler/innen mit hohem Förderungsbedarf (Erhöhung des Personalschlüssels)	Kurzfristig	Alle Schüler/innen	Land Kommunen	Personal
	Erweiterung des <u>qualifizierten</u> Nachmittagsangebots an den Grund- und weiterführenden Schulen	Kurzfristig	Alle Schüler/innen	Landkreis und Kommunen (Schulträger) Schulen	

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
	Frühzeitige Meldung über drohende oder tatsächliche Defizite bei schulischen Leistungen an die Eltern <u>und</u> zeitgleiche Beratung über Fördermöglichkeiten	Kurzfristig	Eltern, Beratungsstellen	Schulen	
	Konzeptionierung und Durchführung des Berufsschulbegleitenden Fachspracheunterrichts mit DaZ-Basis, um die Berufsschüler/innen im schulischen Bereich zu stärken				
	Unterstützung der Eltern bei der Antragstellung der Förderung des Bundesprogramms „Bildung und Teilhabe“	Kurzfristig	Eltern	Beratungsstellen, Schulen, Sozialamt, Jobcenter, Vereine u.Ä.	
	Etablierung von festen Ferienangeboten in einer Hand	Kurzfristig	Alle Schüler/innen	Kommunen	
	Förderung der informellen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene über gezielte Angebote (Spielangebote, Gemeinsames Kochen etc.) in den Einrichtungen (Jugend- und Freizeitzentren, KVHS, Job@ktivcafé-Caritas u.Ä.)	Kurzfristig	Alle	Einrichtungen, Vereine, Wohlfahrtsverbände u.Ä.	
Chancengleichheit beim Erreichen der deutschen Schulabschlüsse (Ziel: 70% der Jugendlichen erreichen einen Schulabschluss)	Schaffung und Ausbau der Möglichkeiten des Nachholen der deutschen Schulabschlüsse speziell für Jugendliche mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 18 und 27 Jahren, insbesondere Asylbewerber/innen	Kurz- bis Mittelfristig	Jugendliche mit Migrationshintergrund	Landkreis, KVHS, Schulen	

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitrahmen	Zielgruppe	Verantwort-lichkeit	Kosten
Herstellung der Transparenz über die Bildungswege	Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen zu diversen Ausbildungsberufen mit Auszubildenden, die sich aktuell in Ausbildung befinden und über ihren Alltag im Betrieb und in der Berufsschule berichten				
	Betriebsbesichtigungen und gemeinsame Gesprächsrunden mit Auszubildenden, Arbeitgebern und interessierten Jugendlichen und ggf. ihren Eltern				
	Informationen zu vielfältigen Berufsgruppen im Rahmen des Schulunterrichts integrieren. („Projekttage“ in den Schulen)				
	Zentrale Stelle für Praktikumsvermittlung während und außerhalb der Schulzeit in enger Zusammenarbeit mit den Schulen. Kompetenzfeststellung als Grundlage für Vermittlung in Praktika etablieren.				
	Vernetzung der Ansprechpartner/innen:				
	- IHK/HWK - Arbeitgeber / Betriebe - Arbeitsagentur / Jobcenter - Hochschulen - RVA - Gewerkschaften - Sozialverbände - Ehrenamtliche - Betroffene				

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
	- Bildungsträger - ...				
Förderung der Mutter- bzw. Herkunftssprache	Entwicklung und Durchführung der Sprachkurseangebote zum Erlernen der Herkunftssprachen für Kinder und Erwachsene	Mittelfristig	Alle Migrant/innen	Bildungsträger (z.B. KVHS)	
	Durchführung des Sprachfeststellungsverfahrens in Herkunftssprache (Bereitstellung eines Pool an Spezialisten)	Kurzfristig	Schüler/innen	Schulen / Beratung durch NLSchB (Landesschulbehörde)	
	Etablierung des muttersprachlichen Unterrichts an Schulen	Mittelfristig	Schüler/innen	Schulen / Beratung durch NLSchB (Landesschulbehörde)	
	Durchführung der Projekte „Rucksack“ und „Griffbereit“ in den Kindertageseinrichtungen	Mittelfristig	Eltern & Kinder unter 6 Jahren	Kindertageseinrichtungen	
Sicherung und Verbesserung des Zugangs zu frühkindlichen Bildungsangeboten	Ausbau der Kinderbetreuungsangebote: 1. Schaffung weiterer Kita- und Krippen-Plätze (z.B. Umwidmung der Hortplätze in Kita-Plätze) 2. Betreuungsschlüssel in den Kitas muss aufgestockt werden. 3. Kleinere Gruppen bzw. Stundenaufstockung für Erzieher/innen für Sprachförderung in den Kitas bzw. für	Kurz- bis mittelfristig	Alle Familien	Kommunen, Träger der Kindertageseinrichtungen	Personal

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
	den besonderen Förderbedarf 4. Alternative: Betreuung in den Nachmittagsgruppen 5. Niederschwellige Angebote für Kinder im Krippenalter (z.B. 2x Woche 2-stündige Betreuung)				
	Ausbau der Familienzentren, um Raum für die Konzeption und Durchführung von niederschwelligen Bildungsangeboten für Eltern und Kinder zu schaffen. ▪ Etablierung der Mutter-Kind-Gruppen in den Räumen der Kindertageseinrichtungen ▪ Projekte Rucksack und Griffbereit ▪ Family-Literacy ▪ LesepatInnen ▪ weitere niederschwellige Angebote	Kurz- bis mittelfristig	Alle Familien	Landkreis, Kommunen, Träger der Kindertageseinrichtungen	Personal
	Frühkindliche Bildungsangebote in den Räumen der Dorfgemeinschaftshäuser u.Ä.	Kurzfristig	Alle Familien	Kommunen, Vereine	
	Fortbildungsangebote im Bereich der interkulturellen Bildung sowie Fachfortbildungen (z.B. Umgang mit Trauma) für die Erzieher/innen (ortsnah, kostengünstig)	Kurz- bis mittelfristig	Pädagogischer Fachpersonal	Träger der Kindertageseinrichtungen	
	Familienhebammen miteinbinden	Kurzfristig	Alle Institutionen	Jugendamt, Frühe Hilfen	
Erweiterung der Fachkompetenzen des Fachpersonals, Verwaltungsmitarbeiter/-innen und	Fortbildungen zu interkulturellen Kompetenzen für das Fachpersonal und die ehrenamtlichen Helfer/innen	Kurzfristig	Fachpersonal, ehrenamtliche Helfer/innen	Vereine, Bildungsträger, Schulträger, NLSchB	
	Fortbildungsangebote für die Lehrenden in den Grund-	Kurzfristig	Lehrpersonal	NLSchB	

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
ehrenamtlichen Helfer	und weiterführenden Schulen im Bereich Deutsch als Zweitsprache.				
	Fortbildungen im Bereich der Sprachförderung (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung und Sprachbildung) für das pädagogische Personal	Kurz- bis Mittelfristig	Pädagogische Fachkräfte	Träger der Kindertageseinrichtungen und Grundschulen	
	Heidelberger Kompetenztraining für Erzieher/innen	Kurz- bis Mittelfristig	Pädagogische Fachkräfte	Träger der Kindertageseinrichtungen	
Mit anderen Arbeitsgruppen übereinstimmende Handlungsempfehlungen					
Verbesserung der Kommunikation	Dolmetscherpool / Integrationslotsen: Aufbau, Qualifizierung, Pflege	Kurzfristig	Institutionen	Landkreis Wohlfahrtsverbände	Honorar Kosten für Fortbildungen
	Dolmetscher-Hotline	Kurz- bis mittelfristig	Behörden, Schulen	Landkreis, Kommunen	Hotline – Kosten
Verbesserung der Mobilität	Ausbau des ÖPNV	Kurzfristig	Alle Bürger/innen	Landkreis	
	Einführung eines Sozialtickets	Mittelfristig	Alle Bürger/innen	Landkreis	
	Unterstützung bei der Finanzierung der Fahrkarten beim Besuch eines Sprachkurses	Kurzfristig	Sprachkursteilnehmer/innen	Landkreis & Kommunen	

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
	Ausbau und Unterstützung der Fahrradprojekte (Werkstätten, Reparaturstützpunkte, Fahrradkurse, Ausbau der Fahrradwege, Verkehrssicherheit)	Kurzfristig	Alle Bürger/innen	Landkreis & Kommunen	
Erweiterung der Fachkompetenzen des Fachpersonals, Verwaltungsmitarbeiter/-innen und ehrenamtlichen Helfer	Fortbildungen zu interkulturellen Kompetenzen für das Fachpersonal und die ehrenamtlichen Helfer/innen	Kurzfristig	Fachpersonal, ehrenamtliche Helfer/innen	Vereine, Bildungsträger, Schulträger, NLSchB	
Vermittlung der Grundwerte, Leben in Deutschland und Sensibilisierung aller hier lebenden Menschen	Willkommenskurse und Infoveranstaltungen in Muttersprache für Neuangekommene	Kurzfristig	Migrant/innen	Landkreis, Kommunen, Bildungs-einrichtungen, Wohlfahrtsverbände	
	Durchführung der Interkulturellen Wochen mit dezentralen Veranstaltungen	Kurzfristig	Alle Bürger/innen	Landkreis, Kommunen, Bildungs-einrichtungen, Wohlfahrtsverbände	
	Organisation und Durchführung der interkulturellen Literatur-Projekte (z.B. Märchen, zeitgenössische Literatur)	Kurzfristig	Alle Bürger/innen	Bildungs-einrichtungen	

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwort-lichkeit	Kosten
	Veranstaltungen im Format „Heimat im Koffer“	Kurzfristig	Alle Bürger/innen	Bildungs-einrichtungen, Wohlfahrts-verbände	
	Aufbauen und Verankern der Projekte der interkulturellen Öffnung in den Schulen (z.B. Schulen ohne Rassismus, Schule mit Courage, Projektwochen etc.)	Kurzfristig	Alle Schüler/innen	Schulen	

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwort-lichkeit	Kosten
Gesundheits-prävention und -Vorsorge	Hepatitis B-Screening und Impfaktionen in den Kindertageseinrichtungen und Schulen	Dauerhaft angelegt	AsylbewerberInnen und Geduldete	Gesundheits-amt	
	Aufklärung über Verhütung und Übertragung der Infektionskrankheiten		MigrantInnen		
	Kultursensible Suchtprävention				
	dezentrale Sprechstunden in den Kitas - Aufklärung Gesundheitsvorsorge - Schwangerschaft & Geburt	Mittelfristig	MigrantInnen	Netzwerk Frühe Hilfen	
	Dolmetscherpool				
Sensible Bearbeitung der Anliegen in der Verwaltung	Sensibilisierung der Mitarbeiter/innen durch regelmäßige Interkulturelle Fortbildungsangebote	Kurzfristig	Mitarbeiter/innen Institutionen	Institutionen	Fortbildungs-kosten
	Etablierung der kultursensiblen Beratungskultur	Mittelfristig	Mitarbeiter/innen Institutionen	Institutionen	
	- Implementierung der vorhandenen mehrsprachigen Anamnesebögen in den Ärztesprechstunden - Klärung der Einsatzmöglichkeiten der Dolmetscherdienste in Notfällen	kurzfristig	Migranten-Innen	Landkreis Helmstedt	
Familie und Gesundheit	Sicherstellung der Transporte zu Kindertageseinrichtungen	Kurzfristig	Alle	Landkreis Helmstedt	Fahrtkosten

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwort-lichkeit	Kosten
	Entwicklung und Umsetzung der Sozialraumkonzepte in den Kommunen für alle sozialbenachteiligten Gruppen	Mittelfristig	Alle	Institutionen	
Mit anderen Arbeitsgruppen übereinstimmende Handlungsempfehlungen					
Transparenz der Beratungsangebote	Bündelung der Informationen zu Beratungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund	Kurzfristig	Beratungsstellen MigrantInnen	KMuT	
	Bestandsaufnahme / Bedarfsanalyse				
	Regelmäßige statistische Datenerhebung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen, Geschlecht und Ort (Kommune)				
Verbesserung der Mobilität	Ausbau des ÖPNV	Kurzfristig	Alle Bürger/innen	LK Helmstedt	
	Einführung eines Sozialtickets	Mittelfristig	Alle Bürger/innen	LK Helmstedt	
	Unterstützung bei der Finanzierung der Fahrkarten bei Besuch eines Sprachkurses	Kurzfristig	Sprachkurs- teilnehmer/ innen	LK Helmstedt Kommunen	
	Ausbau und Unterstützung der Fahrradprojekte (Werkstätten, Reparaturstützpunkte, Fahrradkurse, Ausbau der Fahrradwege, Verkehrssicherheit-Kurse)	Kurzfristig	Alle Bürger/innen	LK Helmstedt Kommunen	

Ziele	Maßnahmen	Zeitrahmen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
Gewährleistung des Datenschutzes	Für die institutionsübergreifende Arbeit sollen einheitliche Schweigepflichtentbindungen in verschiedenen Sprachen verwendet werden.	Kurzfristig / In Arbeit	Institutionen und ehrenamtliche Initiativen	Jobcenter Agentur für Arbeit	Übersetzungskosten
Transparenz, Bündelung der Kompetenzen, Vereinfachung der Verfahren	Entwicklung eines gemeinsamen (übertragbaren) Erfassungsbogens	Kurzfristig / In Arbeit	Arbeits-suchende MigrantInnen	Jobcenter Agentur für Arbeit	
	Entwicklung des Fahrplans Integration auf dem Arbeitsmarkt	Kurzfristig	Arbeits-suchende MigrantInnen	Jobcenter Agentur für Arbeit	
	Zentrale Stelle zur Bündelung und Koordination der Bildungsangebote und Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt für arbeitslose und arbeitssuchende MigrantInnen (als Erweiterung der Koordinierungsstelle Sprachförderung) 1. Expertenteam aus verschiedenen Institutionen arbeitet eng zusammen in räumlicher Nähe (stärkere Vernetzung/Kurze Wege). 2. Datenbank für Bildungsangebote aus dem Landkreis Helmstedt und den anliegenden Städten BS und WOB (Zusammenstellung & Pflege) Hinweis: die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit sowie der Arbeitsauftrag sollen vorab definiert werden.	Kurzfristig	Alle	Jobcenter Landkreis	
	Für die Transparenz der Beratungsangebote wird eine Liste mit Kontaktdaten der Institutionen und Behörden erstellt, die	Kurzfristig	Alle	LK Helmstedt	

Ziele	Maßnahmen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwort-lichkeit	Kosten
	im Bereich Migration und Integration tätig sind. Die Liste wird auf der Internetseite des Landkreises Helmstedt veröffentlicht und in den Netzwerken verteilt. Die Aktualisierungen werden über das Team Flüchtlinge und Integrationen eingepflegt.				
Mit anderen Arbeitsgruppen übereinstimmende Handlungsempfehlungen					
Verbesserung der Mobilität	Ausbau des ÖPNV	Kurzfristig	Alle BürgerInnen	LK Helmstedt	
	Einführung eines Sozialtickets	Mittelfristig	Alle BürgerInnen	LK Helmstedt	
	Unterstützung bei der Finanzierung der Fahrkarten bei besuch eines Sprachkurses	Kurzfristig	Sprachkursteil-nehmerInnen	LK Helmstedt Kommunen	
	Ausbau und Unterstützung der Fahrradprojekte (Werkstätten, Reparaturstützpunkte, Fahrradkurse, Ausbau der Fahrradwege, Verkehrssicherheit-Kurse)	Kurzfristig	Alle BürgerInnen	LK Helmstedt Kommunen	
	Benennung einer/s Fahrradbeauftragten (Obfrau/Obmann)	Kurzfristig	Alle BürgerInnen	LK Helmstedt	

Ziele	Maßnahmen / Handlungsempfehlungen	Zeit-rahmen	Zielgruppe	Verantwort-lichkeit	Kosten
Ankommens- und Integrationsprozess aktiv gestalten und begleiten	Sozial-pädagogische Betreuung in den Flüchtlingsunterkünften in Zusammenarbeit mit Wohlfahrtsverbänden und ehrenamtlichen Initiativen ausbauen und stärken	Kurzfristig	Flüchtlinge	Kommunen	
	Einrichten eines regelmäßigen „Kommunikationskurses Deutsch“ zu alltags- und kulturpolitischen Themen	Kurzfristig	Flüchtlinge	VHS, Einrichtungen in Koop. mit Vereinen	
	Einrichtung eines Flüchtlingsrates	Mittelfristig	Flüchtlinge	Flüchtlingsver-eine in Abstim-mung mit Kommunen	
Mit anderen Arbeitsgruppen übereinstimmende Handlungsempfehlungen					
Sprachbarrieren überwinden	Aufbau eines Dolmetscherpools, Koordination der Vor- und Nachbereitung der Einsätze sowie deren Aus- und Fortbildung	Mittelfristig	Behörden, Institutionen Migrantinnen/ Migranten	KMuT	Personal
Willkommenskultur lebendig gestalten	Räume der Begegnung schaffen bzw. die vorhandenen unterstützen, ausbauen und vernetzen, z. B. für „Welcome-Dinner“ u. a. Willkommensveranstaltungen	Kurzfristig	Migrantinnen/ Migranten	Kommunen	
Sensibilisierungsprozesse in der Verwaltung, Institutionen und Organisationen initiieren,	Bildung einer „Task Force Integration“ aus ExpertInnen vor Ort durch Ausbildung eigener „TrainerInnen“ und Durchführung von Inhouse-Schulungen in Behörden, Schulen u. a. Institutionen zur Vermittlung von	Kurzfristig	Behörden Institution (direkt) Migrantinnen/	Alle Beteiligte (Koordination bei LK, Diakonie oder DRK?)	Personal

Ziele	Maßnahmen / Handlungsempfehlungen	Zeit-rahmen	Zielgruppe	Verantwort-lichkeit	Kosten
forcieren, stärken und begleiten	interkultureller Kompetenz sowie zur Vernetzung lokaler Informationen und AkteurInnen		Migranten (indirekt)		
	Alternativ: Durchführung der regelmäßigen Fortbildungen für die Mitarbeiter zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ z. B.: • Projekt KomServ III • Trainerpool aus WOB oder a. Regionen • Etablierung der mehrsprachigen oder ikonischen Hausbeschilderungen i. d. öffentlichen Gebäuden	Kurzfristig	s. o.	s. o.	
	Vorhaltung von mehrsprachigen Formularen	Kurzfristig	Migrantinnen/ Migranten	Behörden	
Erfolgreiche Zusammenarbeit der Ämter, Einrichtungen und Initiativen	Interne (behördliche) Telefonliste mit zuständigen Ansprechpartnern	Kurzfristig (in Arbeit)	Behörden, Institutionen	KMuT	
	Benennung der AnsprechpartnerInnen für den Themenbereich „Migration/Integration“ in allen Einrichtungen, Institutionen, Behörden und Organisationen (Migrationsbeauftragte)	Kurzfristig	Behörden, Institutionen	Eigenregie d. Behörden u. Institutionen	
Transparente Darstellung aller relevanten Informationen und Angebote	Einrichtung einer zentralen Datenbündelung für die folgenden konkreten Maßnahmen sowie einer Internetseite für den Landkreis Helmstedt (Arbeitstitel: Welcome - WIKI HE), auf der alle wichtigen Informationen rund um das Thema Migration und gesellschaftliche Teilhabe zu finden sind	Kurzfristig	Migranten und Migrantinnen	Landkreis Helmstedt	Personal

Ziele	Maßnahmen / Handlungsempfehlungen	Zeit-rahmen	Zielgruppe	Verantwort-lichkeit	Kosten
	Information über die geschaffene Informationsmöglichkeiten per Flyer	Kurzfristig	Behörden, Institutionen	Landkreis Helmstedt	Personal
	Partizipation des Landkreises Helmstedt im Konzept der „Welcome-App-Germany“	Kurzfristig	Migranten/ Migrantinnen	Landkreis Helmstedt	s. Angebot

Ziele	Handlungsempfehlungen	Zeitraumen	Zielgruppe	Verantwortlichkeit	Kosten
Das vielfältige Angebot im Bereich Freizeit, Kultur und Sport ist im Landkreis Helmstedt bekannt.	Dezentrale Angebote müssen besser dargestellt werden. - Erstellung der kommunalen Angebotskatalogen in verschiedenen Sprachen (Flyer) - Bekanntgabe der Angebote in den Sprachkursen, in den Beratungsstellen etc. z.B. mittels Flyer in Muttersprache	Kurzfristig	MigrantInnen	Kommunen	Druckkosten, Übersetzungskosten
	Veranstaltungskalender im Form von Flyern und im Online-Format (Verknüpfung der Veranstaltungskalender der Kommunen für einen gemeinsamen kreisweiten Überblick) Gegenseitige Verlinkungen der Angebote (Landkreis, Vereine, Flüchtlingshilfevereine etc.)	Kurzfristig	Alle BürgerInnen	LK, Öffentlichkeitsarbeit	IT-Lösung
Die Angebote in den Kommunen müssen für Alle nutzbar sein.	Benennung von „Integrationsbeauftragten“ in den Sportvereinen, um die Öffnung der Vereine für MigrantInnen zu gestalten.	Angebot vorhanden	MigrantInnen	Vereine und KSB (KreisSport-Bund)	
	Überprüfung der Finanzierung der Sportangebote über Drittmittel (z.B. Projekte BI „Fire-Friends“, Ausnahmegenehmigungen für Spielerpässe, ermäßigte Beiträge, BuT) Die Sportvereine müssen über die verschiedenen Möglichkeiten der Finanzierung aufgeklärt werden.	Angebot vorhanden	Sportvereine, MigrantInnen	KSB (KreisSport-Bund)	

	Benennung der „Integrationsbeauftragten“ in den Freizeit- und Kultureinrichtungen sowie in den Musikschulen, um die Angebote an die MigrantInnen zu näher zu bringen.	Kurz- bis Mittelfristig	MigrantInnen	Einrichtungs- leitungen	
	Überprüfung der Finanzierung der Angebote über Drittmittel (z.B. BuT) Die Einrichtungen müssen über die verschiedenen Möglichkeiten der Finanzierung aufgeklärt werden.	Kurzfristig	MigrantInnen	Einrichtungs- leitungen	
Angebote sind auf die jeweiligen Bedarfe der Zielgruppen ausgerichtet.	Regelmäßige statistische Datenerhebung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen, Geschlecht und Ort (Kommune)	In Arbeit	Einrichtungen und Institutionen	LK	
Mit anderen Arbeitsgruppen übereinstimmende Handlungsempfehlungen					
Verbesserung der Mobilität	Ausbau des ÖPNV	Kurzfristig	Alle BürgerInnen	Landkreis	
	Einführung eines Sozialtickets	Mittelfristig	Alle BürgerInnen	Landkreis	
	Unterstützung bei der Finanzierung der Fahrkarten beim Besuch eines Sprachkurses	Kurzfristig	SprachkursteilnehmerInnen	Landkreis & Kommunen	
	Ausbau und Unterstützung der Fahrradprojekte (Werkstätten, Reparaturstützpunkte, Fahrradkurse, Ausbau der Fahrradwege, Verkehrssicherheit)	Kurzfristig	Alle BürgerInnen	Landkreis & Kommunen	
Das vielfältige Angebot im Bereich Freizeit, Kultur und Sport ist im Landkreis Helmstedt bekannt.	Erstellung des Online-Katalogs der dezentralen nicht-kommerziellen Angebote aus dem Freizeitbereich nach Sparten (ikonische Darstellung): - Freizeit (Jugendfreizeitzentren, MGH, Kulturvereine, THW, Feuerwehr etc.) - Sport & Bewegung - Schwimmen	Kurzfristig	Alle BürgerInnen Beratungsstellen Ehrenamt	LK, Öffentlichkeits- arbeit	IT-Lösung Software Admini- stration

Ergebnisse AG Freizeit, Kultur, Sport

Anlage 6

	- Musik - Kunst, Malerei, Handarbeit - Theater (Die Anbieter müssen die Angebote selbst einpflegen)				
--	--	--	--	--	--

Schweigepflichtentbindung (Anlage 7)

Auftraggeber/in

Anrede:

Name, Vorname:

Anschrift:

Geboren am:

Beauftragte/r

Behörde/Person:

Gemäß § 67b Abs. 2 SGB X willige ich ein, dass der/die zuständige Mitarbeiter/in der o.g. Organisation in meinem Namen Gespräche mit Akteuren in den unten aufgeführten Bereichen führen und an möglichen Verhandlungen teilnehmen und meine Daten in Akten und Dateien speichern kann.

Im Rahmen der Betreuung durch die oben bezeichnete Behörde/Person ist es nach § 69 Abs. 1 Nr. 1 SGB X erforderlich, mit den angegebenen Akteuren in regelmäßigem Austausch über meine berufliche und soziale Integration zu bleiben. Daher entbinde ich meine/n zuständigen Ansprechpartner/in von der Schweigepflicht.

Bereiche:

- ☐ Klärung finanzieller Angelegenheiten

speziell: _____

- ☐ Kommunikation mit Behörden hier

speziell: _____

- ☐ Klärung von juristischen Angelegenheiten

speziell: _____

- ☐ Klärung von Wohnungsfragen

speziell: _____

- ☐ Kommunikation im Bereich Gesundheitsfürsorge

speziell: _____

- ☐ Kommunikation mit weiteren sozialen Einrichtungen

speziell: _____ (Herr/Frau: _____)

- ☐ die aktuelle Betreuungseinrichtung/Schule/Bildungsträger

speziell: _____ (Herr/Frau: _____)

Ich erkläre gleichzeitig, dass die erteilte Schweigepflichtentbindung längstens über einen Zeitraum von 6 Monaten bzw. bis zum Ende der Betreuung durch die oben genannte Organisation Gültigkeit hat.

Diese Erklärung gebe ich freiwillig ab. Die Schweigepflichtentbindung wurde mir übersetzt und ich habe den Inhalt verstanden. Eine Übersetzung habe ich erhalten. Diese Einwilligung ist jederzeit für die Zukunft widerrufbar.

Ort, Datum

Unterschrift der/s
Auftraggebers/in

Ggf. Dolmetscher/in

Kompetenzfeststellung für MigrantInnen

Es handelt sich bei diesem Fragebogen um eine **Selbstauskunft** als Grundlage für die Integration in Ausbildung oder Beschäftigung. Alle Angaben sind **freiwillig**, sollten aber unbedingt wahrheitsgemäß sein.

Persönliche Informationen		Stand:	
Anrede:	☐ Frau / ☐ Herr		
Nachname:			
Vorname:			
Geburtsdatum:			
Einreisedatum:		AZR-Nummer:	
Tag der Asylantragstellung :			
Aufenthaltsstatus	☐ Niederlassungserlaubnis ☐ Blaue Karte EU ☐ Aufenthaltserlaubnis ☐ Daueraufenthaltserlaubnis EU Handelt es sich um eine Aufenthaltserlaubnis aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen nach den §§ 22 bis 26 AufenthG? ☐ Ja ☐ nein ☐ Visum ☐ Aufenthaltsgestattung ☐ Duldung ☐ Liegt noch nicht vor ☐ Büma		
Aufenthaltsstatus bis:			
Arbeitsmarktzugang	☐ Erwerbstätigkeit gestattet ☐ Erwerbstätigkeit nur mit Genehmigung der Ausländerbehörde gestattet ☐ Erwerbstätigkeit nicht gestattet		
Vorhandene Beschränkung	☐ Keine Beschränkung ☐ Beschränkung auf folgende Arbeitgeber _____ ☐ Örtliche Beschränkung auf _____ ☐ Beschränkung auf Arbeitgeber und örtliche Beschränkung auf _____		
Kontaktinformationen			
Straße und Hausnummer:			
Postleitzahl und Ort:			
Telefon:			
E-Mail:			
Persönliche Umstände			
Familienstand:			
Kinder:			
Kinderbetreuung:			
Zu pflegende Angehörige:			
Integrationsziele			
	Ausbildung ☐ Arbeit ☐ Schulbesuch ☐ Studium ☐		
Zielberuf:			

Kompetenzfeststellung für MigrantInnen

angestrebte Arbeitszeit:							
Fähigkeiten							
Interessen/Hobbies							
vermittlungsrelevante Informationen							
Qualifikationen							
				Abschluss		Zeugnis	
	Land	Art/ Richtung	Dauer	Ja	Nein	Ja	Nein
Schulbesuch				☐	☐	☐	☐
				☐	☐	☐	☐
Ausbildung				☐	☐	☐	☐
Studium				☐	☐	☐	☐
Ausgeübte Tätigkeiten / Berufserfahrung							
Dauer	Tätigkeit						
Sprachkenntnisse							
Muttersprache(n):		☐ sprechen	☐ lesen	☐ schreiben			
	Grundkenntnisse	Erweiterte Kenntnisse	Verhandlungssicher				
Deutsch	☐	☐	☐				
Englisch	☐	☐	☐				
Weitere Sprachen:	☐	☐	☐				
Teilnahme an (Sprach)kursen/Praktika in Deutschland							
von	bis	Maßnahme (Was)	Träger/Betrieb (Wo)	Ergebnis (Wie)			

Kompetenzfeststellung für MigrantInnen

Datenschutzerklärung (zutreffendes bitte ankreuzen)

☐

Ich bin damit einverstanden, dass diese Daten von der Bundesagentur für Arbeit/ dem Jobcenter ausschließlich zum Zweck der Erledigung der ihr gesetzlich übertragenen Aufgaben nach dem Sozialgesetzbuch erhoben, verarbeitet und genutzt werden können.

☐

Ich möchte bei der Agentur für Arbeit / dem Jobcenter arbeitsuchend geführt werden.

Bitte legen Sie eine Kopie Ihrer Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender (BüMA) bei.
Bitte legen Sie eine Kopie (Vorder- und Rückseite) Ihrer Aufenthaltspapiere bei.

(Unterschrift, Datum)

Organisation	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail	Information
Jobcenter Helmstedt	„Team Flüchtlinge“	05351/522-662	Jobcenter- Helmstedt.Fluechtlinge@jobcenter.de	Fragen vorzugsweise an das Mail- Postfach! Antwort in max. 48h!
	<i>Operativ:</i> Frau Svenson Frau Hentschel	- 435 - 323		
	<i>Administrativ:</i> Frau Preine Frau Böstler	- 242 - 327		
	<i>Administrative Verantwortung:</i> Frau Heide	05351/522-315		
Agentur für Arbeit Helmstedt	<i>Operativ:</i> Frau Mechau		Helmstedt.TL-111- 121@arbeitsagentur.de	Fragen vorzugsweise an das Mail- Postfach! Antwort in max. 48h!
	Stabsstelle Integration Frau Dynatowski Frau Stolpmann	05351/121 - 1104 - 1330	integrationsangelegenheiten@ landkreis-helmstedt.de	Koordination Integration
Landkreis Helmstedt	GB Soziales <u>Asylbewerberleistungs-</u> <u>gesetz</u> <i>Administrativ</i> Herr Michael <i>Operativ</i> Frau Rieck	- 2410 - 2417	soziales@landkreis-helmstedt.de	Asylbewerberleistungen
	GB Ordnung <u>Asylstelle</u> Herr Pohl <u>Ausländerstelle</u> Herr Weitze	- 1113 - 1116	abh@landkreis-helmstedt.de	Asyl- und Ausländerrecht und Aufenthaltsstatus Unterbringung und

Kontaktdaten: Institutionen in der Migrations- und Integrationsarbeit (Anlage 9)

Stand: 24.11.17

Organisation	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail	Information
Landkreis Helmstedt	GB Jugend <u>Unbegleitete Minderjährige</u> Herr Ilgauds	05351/121	umf@landkreis-helmstedt.de	Betreuung umA
	„Frühe Hilfe“ Frau Scharf	- 1358	rebecca.scharf@landkreis-helmstedt.de	Integration Kinder 0 - 6 Jahre
	<u>Kindertagesstätten</u> Frau Sassin	- 1354	susanne.sassin@landkreis-helmstedt.de	Unterbringung in Kita
	<u>Soziale Dienste</u> Frau Lührmann	- 1300	ellen.luehrmann@landkreis-helmstedt.de	
		- 1318		
AWO Kreisverband Helmstedt e.V.	GB Gesundheit Gutachten/Sozialpsychiatrischer Dienst Dr. Worch	- 1400	kay.worch@landkreis-helmstedt.de	Begutachtung, Erhebung Impfstatus SP-Betreuung
	Migrationsberatung Susanne Conradi	05351/ 531838-23	Susanne.conradi@awo-kv-helmstedt.de	Beratung aller Migrantengruppen in allen Sozialen Belangen
	Schuldnerberatung Birgit Diekmann Christian Beyer	05351/531838-17 05351/531838-18	birgit.diekmann@awo-kv-helmstedt.de christiam.beyer@awo-kv-helmstedt.de	
	Bildungschancen +- Susanne Conradi	05351/ 531838-23	Susanne.conradi@awo-kv-helmstedt.de	Unterstützung im Bereich Bildung und Teilhabe
	Schwangeren- und Familienberatung Anna Moser-Barkhau		beratung@ caritas-helmstedt.de	Schwangerenberatung Beratung nach Geburt bis zum 3. Lebensjahr des Kindes Sozialrecht Mutter-Kind-Gruppen
Caritas- verband für den Landkreis Helmstedt	Familienhebammen- zentrale Anna Moser-Barkhau Sylvia Bannert	05351-41400 05351-8382	familienhebammenzentrale@caritas-helmstedt.de	Unterstützung in der Schwangerschaft, nach der Geburt des Kindes bis zum Ende es ersten Lebensjahres des Kindes

Organisation	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail	Information
Caritas- verband für den Landkreis Helmstedt	Allgemeine Lebens- und Sozialberatung Anna Moser-Barkhau	05351/ 41400	beratung@caritas-helmstedt.de	Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen Erläuterung von Bescheiden Sozialrechtliche Beratung Lebensberatung
	Caritas-Jugendwerkstatt "Holzwurm" Marita Bohlmann	05351/ 538923	marita.bohlmann@caritas- helmstedt.de	Kompetenzfeststellung Durchführungsort der Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, Schulpflichterfüllung in Jugendwerk- stätten
	ProAktivCenter - PACE Job@ktivcafé Kathrin Brunke Sibylle Linne	05351/ 3998202 05351/ 3998203	k.brunke@caritas-helmstedt.de sibylle.linne@caritas-helmstedt.de	Offener Zugang für junge Menschen auf der Suche nach Ausbildung, Arbeit, Orientierung und Tagesstruktur, Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
	Erwerbslosen- Beratungsstelle Kathleen Mosch	05351/ 5361654	erwerbslosenberatung@caritas- helmstedt.de	Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen Erläuterung von Bescheiden Hilfe beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen
	Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe Ludmila Wunder	05351/5383-18	l.wunder@diakonie-braunschweig.de	Konzeptionelle Tätigkeit
Diakonie Helmstedt	Migrationsberatung für Erwachsene (Ü27) Vassiliki Pavlidou	05351/5383-15	v.pavlidou@diakonie-braunschweig.de	Beratung für erwachsene Migranten/innen über 27 Jahre mit sicheren Aufenthalt
	Jugendmigrationsdienst Lina Schönfeld	05351/5383-17	l.schoenfeld@diakonie-braunschweig.de	Beratung für junge Migrantinnen im Alter von 12 bis 27 Jahren

Kontaktdaten: Institutionen in der Migrations- und Integrationsarbeit (Anlage 9)

Stand: 24.11.17

Organisation	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail	Information
Diakonie Helmstedt	Integrationsberatung <u>Helmstedt/Südkreis</u> Lina Schönfeld Marietta Hankers	05351/5383-17 05351/5383-41	l.schoenfeld@diakonie-braunschweig.de m.hankers@diakonie-braunschweig.de	Beratung für alle Migrantengruppen
	<u>Königslutter/Nord-Elm</u> Heike Feddeck	05351/5383-40	h.feddeck@diakonie-braunschweig.de	
	<u>Velpke</u> Carolin Ohse	05351/5383-10	c.ohse@diakonie-braunschweig.de	
	<u>Lehre</u> Bernhard Schwietering Barbara Hennig	05351/5383-16	b.schwietering@diakonie-braunschweig.de b.hennig@diakonie-braunschweig.de	
	Schwangeren- und Schwangerschaftskonflikt- beratung Petra Sinkemat	05351/5383-11	p.sinkemat@diakonie-braunschweig.de	
	Dolmetscherpool und Ehrenamtskoordination Sandra Schüller (ab 01.09.2016)	05351/5383-10	s.schueler@diakonie-braunschweig.de	
DRK- Kreisverband Helmstedt e.V.	Abteilung „Migration“ Andrea Fiedler	05351/585821	andrea.fiedler@drk-kv-he.de	Abteilungsleitung/Koordination
	Gemeinschaftsunterkunft f. Asylbewerber und Wohnungen Michael Gennrich Wadim Butewitz Kai Behrens Ulrike Eikel	05351/557015	michael.gennrich@drk-kv-he.de	Leitung der GU/Teamleiter Soz. Arbeit Wohnungen
		05351/557014	wadim.butewitz@drk-kv-he.de	
		05351/557012	kai.behrens@drk-kv-he.de	
		05351/557014	ulrike.eikel@drk-kv-he.de	
				Beratung aller Migranten

Kontaktdaten: Institutionen in der Migrations- und Integrationsarbeit (Anlage 9)

Stand: 24.11.17

Organisation	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail	Information
	Ambulante Beratung und Betreuung v. Flüchtlingen in der Samtgemeinde Grasleben Margrit Niemann	0175/3373247	margrit.niemann@drk-kv-he.de	Leitung und Beratung
	Begegnungsstätte von Mensch zu Mensch HE Ulrike Eikel	05351/557014	ulrike.eikel@drk-kv-he.de	Leitung der Begegnungsstätte
Refugium Flüchtlings- hilfe e.V.	Integrationsberatung <i>Velpke, Schöningen, Helmstedt, Königsutter</i> Andrzej Rybczynski	0176/72217430	info@refugium-braunschweig.de	Flüchtlingssozialarbeit / verfahrensrechtliche Beratung
Paritätischer Kreisverband Helmstedt	Beratungsstelle für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe / Freiwilligen – Agentur Friederike Schwänen	05351/5423763	Friederike.schwaenen@paritaetischer.de	Beratung der Flüchtlingshelfer/innen in Form von Supervision/Coaching, Schulungen, Vorträge und Workshops
Kreisvolks- hochschule (KVHS)	Studienleitung offene Sprachkurse und Alphabetisierungskurse Silke Westphal	05351/1204 23	Silke.Westphal@kvhs-helmstedt.de	Planung des Kursangebotes DaF/DaZ, Einstufungstests und Planung des Kursangebotes Alphabetisierung
	Integrationskurse und Lernförderung Silke Michael	05351/1204 33	Silke.Michael@kvhs-helmstedt.de	Organisation und Durchführung von Integrationskursen des BAMF, Antragsannahme und Zuweisung im Bereich Lernförderung

Grasleben

Flüchtlingsverein Grasleben für Alle e.V.

Herr Dr. Thieme (thieme@sport-thieme.de)

Arbeitsbereiche/Projekte: Deutschunterricht, Ausstattung, Unterkünfte, Freizeit & Begegnung, Sport, Kleiderladen

Jerxheim

Flüchtlingshilfe Heeseberg e.V.

Ansprechpartnerin

Antje Weihs (info@fluechtlingshilfe-heeseberg.de)

Arbeitsbereiche/Projekte: Patenschaften, Sport, medizinische Versorgung etc.

Lehre

Flüchtlingshilfeverein Willkommen in Lehre e.V.

1. Vorsitzender

Norbert Winkler (willkommeninlehre@gmx.de)

2. Vorsitzende

Ina Hoffmann (willkommeninlehre@gmx.de)

Arbeitsbereiche/Projekte: Patenschaften, Betreuung traumatisierter Flüchtlinge, Fahrradservice, Sportaktivitäten, Biografiearbeit, Gartenprojekt, Nähprojekt etc.

Königslutter

Unterstützerkreis Königslutter

Leitung:

Herr Hoppe (Alexander.Hoppe@koenigslutter.de)

Arbeitsbereiche/Projekte: Freizeitangebote (Sport, Mitter-Kind-Gruppe, Begegnungscafé etc.), Wohnungspaten.

Schöningen

Flüchtlingshilfe Schöningen e. V.

1. Vorsitzender: Dr. Karl Wilhelm Neubauer (Vorsitzender@fluechtlingshilfe-schoeningen.de),

2. Vorsitzender: Dr. Michael Künne (info@fluechtlingshilfe-schoeningen.de)

Arbeitsbereiche/Projekte: Haushalt & Einrichtung, Soziale Kontakte, Sprachförderung, Praktikum & Arbeitssuche, Hausaufgabenhilfe, Fahrradwerkstatt

Velpke

Unterstützerkreis „Flüchtlinge“ in Velpke

Keine feste Struktur, unterschiedliche Ansprechpartner

Anhang 10: Zusammenfassung der Ergebnisse_ 2. Integrationskonferenz _Priorisierung der (Anlage 10)

Maßnahmen/Handlungsempfehlungen

1

Ziel	Maßnahmen /Handlungsempfehlungen	Priorisierung
Transparenz, Bündelung der Kompetenzen, Vereinfachung der Verfahren	Zentrale Stelle zur Bündelung und Koordination der Bildungs- und Förderangebote und Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt für arbeitslose und arbeitssuchende Migranten/innen ✓ Expertenteam aus verschiedenen Institutionen arbeitet eng zusammen in räumlicher Nähe (stärkere Vernetzung/Kurze Wege). Hinweis: die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit sowie der Arbeitsauftrag sollen vorab definiert werden.	26 Punkte
Verbesserung der Elternkompetenz	Entwicklung und Etablierung niederschwelliger Beratungsangebote für die Eltern an den Schulen und Kindertageseinrichtungen	21 Punkte
Transparenz, Bündelung der Kompetenzen, Vereinfachung der Verfahren	NEU: Entwicklung, Einführung und Nutzung von Integrationsmappen	19 Punkte
Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Bereich schulischer und informeller Bildung	Zusätzliche gebündelte / zentralisierte Förderung der Kinder mit nicht ausreichender vorangegangener schulischer Bildung (Förderung BuT reicht in vielen Fällen nicht aus.)	17 Punkte
Zugänge zu Sprachförderangeboten verbessern	Ausbau der dezentralen Angebote	17 Punkte
Verbesserung der Mobilität	Ausbau des ÖPNV	17 Punkte
Das vielfältige Angebot im Bereich Freizeit, Kultur und Sport ist im Landkreis Helmstedt bekannt.	Erstellung des Online-Katalogs der dezentralen nicht-kommerziellen Angebote aus dem Freizeitbereich nach Sparten (ikonische Darstellung): - Freizeit (Jugendfreizeitzentren, MGH, Kulturvereine, THW, Feuerwehr etc.) - Sport & Bewegung - Schwimmen - Musik - Kunst, Malerei, Handarbeit - Theater (Die Anbieter müssen die Angebote selbst einpflegen)	16 Punkte

Legende:

Arbeit und Wirtschaft

Sprachförderung

Bildung

IKÖ

Freizeit, Kultur, Sport

Mobilität

Anhang 10: Zusammenfassung der Ergebnisse_ 2. Integrationskonferenz _Priorisierung der (Anlage 10) Maßnahmen/Handlungsempfehlungen

2

Ziel	Maßnahmen /Handlungsempfehlungen	Priorisierung
Herstellung der Transparenz über die Bildungswege	Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen zu diversen Ausbildungsberufen mit Auszubildenden, die sich aktuell in Ausbildung befinden und über ihren Alltag im Betrieb und in der Berufsschule berichten	15 Punkte
	Betriebsbesichtigungen und gemeinsame Gesprächsrunden mit Auszubildenden, Arbeitgebern und interessierten Jugendlichen und ggf. ihren Eltern	
	Informationen zu vielfältigen Berufsgruppen im Rahmen des Schulunterrichts integrieren. („Projekttage“ in den Schulen)	
	Zentrale Stelle für Praktikumsvermittlung während und außerhalb der Schulzeit in enger Zusammenarbeit mit den Schulen. Kompetenzfeststellung als Grundlage für Vermittlung in Praktika etablieren.	
	Vernetzung der Ansprechpartner/innen: - IHK/HWK - Arbeitgeber / Betriebe - Arbeitsagentur / Jobcenter - Hochschulen - RVA - Gewerkschaften - Sozialverbände - Ehrenamtliche - Betroffene - Bildungsträger - Welcome-Center - ...	
Sicherung und Verbesserung des Zugangs zu frühkindlichen	Ausbau der Kinderbetreuungsangebote: 1. Schaffung weiterer Kita- und Krippen-Plätze (z.B. Umwidmung der Hortplätze in Kita-Plätze) 2. Betreuungsschlüssel in den KiTas muss aufgestockt werden. 3. Kleinere Gruppen bzw. Stundenaufstockung für Erzieher/innen für Sprachförderung in den KiTas	15 Punkte

Legende: Arbeit und Wirtschaft

Sprachförderung

Bildung

IKÖ

Freizeit, Kultur, Sport

Mobilität

Anhang 10: Zusammenfassung der Ergebnisse_ 2. Integrationskonferenz _Priorisierung der (Anlage 10) Maßnahmen/Handlungsempfehlungen

3

Ziel	Maßnahmen /Handlungsempfehlungen	Priorisierung
Bildungsangeboten	bzw. für den besonderen Förderbedarf 4. Alternative: Betreuung in den Nachmittagsgruppen 5. Niederschwellige Angebote für Kinder im Krippenalter (z.B. 2x Woche 2-stündige Betreuung)	
Sensibilisierungsprozesse in der Verwaltung, Institutionen und Organisationen initiieren, forcieren, stärken und begleiten	Bildung einer „Task Force Integration“ aus Experten vor Ort durch Ausbildung eigener „Trainer“ und Durchführung von Inhouse-Schulungen in Behörden, Schulen u. a. Institutionen zur Vermittlung von interkultureller Kompetenz sowie zur Vernetzung lokaler Informationen und Akteure Alternativ: Durchführung der regelmäßigen Fortbildungen für die Mitarbeiter zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ z. B.: • Projekt KomServ III • Trainerpool aus WOB oder a. Regionen • Etablierung der mehrsprachigen oder ikonischen Hausbeschilderungen i. d. öffentlichen Gebäuden	15 Punkte
Förderung & Stärkung der sozialen Teilhabe	NEU: Handlungsfeld „Integration durch Sport“-Ergänzung „Interaktion Sport“	14 Punkte
Chancengleichheit beim Erreichen der deutschen Schulabschlüsse (Ziel: 70% der Jugendlichen erreichen einen Schulabschluss)	Schaffung und Ausbau der Möglichkeiten des Nachholen der deutschen Schulabschlüsse speziell für Jugendliche mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 18 und 27 Jahren, insbesondere Asylbewerber/innen	14 Punkte
Transparenz, Bündelung der Kompetenzen, Vereinfachung der Verfahren	Pflege der Liste mit Kontaktdaten der Institutionen und Behörden erstellt, die im Bereich Migration und Integration tätig sind /Netzwerkarbeit	13 Punkte

Legende:

Arbeit und Wirtschaft

Sprachförderung

Bildung

IKÖ

Freizeit, Kultur, Sport

Mobilität

Anhang 10: Zusammenfassung der Ergebnisse_ 2. Integrationskonferenz _Priorisierung der (Anlage 10)

Maßnahmen/Handlungsempfehlungen

4

Ziel	Maßnahmen /Handlungsempfehlungen	Priorisierung
Willkommenskultur lebendig gestalten	Räume der Begegnung schaffen bzw. die vorhandenen unterstützen, ausbauen und vernetzen, z. B. für „Welcome-Dinner“ u. a. Willkommensveranstaltungen	12 Punkte
Verbesserung der Elternkompetenz	Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema Bildungssystem in Niedersachsen/Deutschland sowie Bildungsangebote im Landkreis Helmstedt in verschiedenen Sprachen (mit Unterstützung der Sprachmittler/innen) regelmäßig und zwar ▪ für Schulanfänger (im letzten Kita-Jahr), ▪ beim Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schule (4. Klassen im Herbst) ▪ für Schulabgänger (Aufklärung über verschiedene Bildungswege)	11 Punkte
Verbesserung der Mobilität	Einführung eines Sozialtickets	10 Punkte
Transparenz, Bündelung der Kompetenzen, Vereinfachung der Verfahren	✓ Datenbank für Bildungs- und Förderangebote aus dem Landkreis Helmstedt und den anliegenden Städten BS und WOB (Zusammenstellung & Pflege)	8 Punkte
Zugänge zu Sprachförderangeboten verbessern	Speziell an Frauen gerichtete Angebote müssen bestehen: - Angebot der Kinderbetreuung während des Sprachkurses - bzw. Sprachkurse mit Kinderbetreuung - Niederschwellige Angebote wie Mutter-Kind-Gruppen	8 Punkte
Transparente Darstellung aller relevanten Informationen und Angebote	Einrichtung einer zentralen Datenbündelung für die folgenden konkreten Maßnahmen sowie einer Internetseite für den Landkreis Helmstedt (Arbeitstitel: Welcome -WIKI HE), auf der alle wichtigen Informationen rund um das Thema Migration und gesellschaftliche Teilhabe zu finden sind	7 Punkte
Das vielfältige Angebot im Bereich Freizeit, Kultur und Sport ist im Landkreis Helmstedt bekannt.	Dezentrale Angebote müssen besser dargestellt werden. - Erstellung der kommunalen Angebotskatalogen in verschiedenen Sprachen (Flyer) - Bekanntgabe der Angebote in den Sprachkursen, in den Beratungsstellen etc. z.B. mittels Flyer in Muttersprache	7 Punkte

Legende:

Arbeit und Wirtschaft

Sprachförderung

Bildung

IKÖ

Freizeit, Kultur, Sport

Mobilität

Anhang 10: Zusammenfassung der Ergebnisse_ 2. Integrationskonferenz _Priorisierung der (Anlage 10) Maßnahmen/Handlungsempfehlungen

5

Maßnahmen /Handlungsempfehlungen		Priorisierung
Das vielfältige Angebot im Bereich Freizeit, Kultur und Sport ist im Landkreis Helmstedt bekannt.	Veranstaltungskalender im Form von Flyern und im Online-Format (Verknüpfung der Veranstaltungskalender der Kommunen für einen gemeinsamen kreisweiten Überblick) Gegenseitige Verlinkungen der Angebote (Landkreis, Verein, Flüchtlingshilfsvereine etc.)	7 Punkte
Zugänge zu Sprachförderangeboten verbessern	Regelmäßige Fortbildungsangebote für Erzieher/innen (z.B. Heidelberger Interaktionstraining)	7 Punkte
Erfolgeiche Zusammenarbeit der Ämter, Einrichtungen und Initiativen	Benennung der Ansprechpartner für den Themenbereich „Migration/Integration“ in allen Einrichtungen, Institutionen, Behörden und Organisationen (Migrationsbeauftragte)	5 Punkte
Verbesserung der Zusammenarbeit	Nutzung der einheitlichen (im Prozess entwickelten) Schweigepflichtentbindungen und Kompetenzbögen in verschiedenen Sprachen in der institutionsübergreifenden Arbeit	4 Punkte
Transparente Darstellung aller relevanten Informationen und Angebote	Partizipation des Landkreises Helmstedt im Konzept der „Welcome-App-Germany“	4 Punkte
Ankommens- und Integrationsprozess aktiv gestalten und begleiten	Sozial-pädagogische Betreuung in den Flüchtlingsunterkünften in Zusammenarbeit mit Wohlfahrtsverbänden und ehrenamtlichen Initiativen ausbauen und stärken	3 Punkte
Ankommens- und Integrationsprozess aktiv gestalten und begleiten	Einrichten eines regelmäßigen „Kommunikationskurses Deutsch“ zu alltags- und kulturpolitischen Themen	3 Punkte
Sprachkenntnisse erweitern und anwenden	Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Helfer/innen als „Nachhilfe-Paten“/„Bildungspaten“ im Bereich DaZ	3 Punkte

Legende:

Arbeit und Wirtschaft

Sprachförderung

Bildung

IKÖ

Freizeit, Kultur, Sport

Mobilität

Anhang 10: Zusammenfassung der Ergebnisse_ 2. Integrationskonferenz _Priorisierung der (Anlage 10)

Maßnahmen/Handlungsempfehlungen

6

Ziel	Maßnahmen /Handlungsempfehlungen	Priorisierung
Förderung des Erhalts der Muttersprache	Etablierung des muttersprachlichen Unterrichts an den Schulen	3 Punkte
Verbesserung der Mobilität	Ausbau und Unterstützung der Fahrradprojekte (Werkstätten, Reparaturstützpunkte, Fahrradkurse, Ausbau der Fahrradwege, Verkehrssicherheit)	2 Punkte
Die Angebote in den Kommunen müssen für Alle nutzbar sein.	Überprüfung der Finanzierung der Angebote über Drittmittel (z.B. BuT) Die Einrichtungen müssen über die verschiedenen Möglichkeiten der Finanzierung aufgeklärt werden.	2 Punkte
Sprachbarrieren überwinden	Aufbau eines Dolmetscherpools, Koordination der Vor- und Nachbereitung der Einsätze sowie deren Aus- und Fortbildung	1 Punkt
Ankommens- und Integrationsprozess aktiv gestalten und begleiten	Einrichtung eines Flüchtlingsrates	1 Punkt
Zugänge zu Sprachförangeboten verbessern	(BAMF)-Elternkurse in den Grundschulen bzw. in der Nähe der Kinderbetreuungsstätten	1 Punkt
Förderung des Erhalts der Muttersprache	Durchführung des Sprachfeststellungsverfahrens in Herkunftssprache (Bereitstellung eines Pool an Spezialisten)	1 Punkt

Legende:

Arbeit und Wirtschaft

Sprachförderung

Bildung

IKÖ

Freizeit, Kultur, Sport

Mobilität